Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. **und Münsterische Volkszeitung.** 33 734 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 36 mm breit, 9,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.). — **Reklamen:** Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Freitag, 24. November 1911. 60. Jahrgang. Nr. 827.

§ Zur preußischen Steuerreform.

(Von Landesrat, Geh. Reg.-Rat **Schmedding**, M. d. H. d. A.)

Zu der im Preußischen Landtage demnächst zur Beratung kommenden Steuernovelle sind in der letzten Zeit in der Tagespresse verschiedene Anregungen gegeben worden, die voraussichtlich in den Landtagsverhandlungen eine große Rolle spielen werden. Unter ihnen dürfte in erster Linie der Vorschlag des Bürgermeisters Weißenborn in Halberstadt interessieren. Weißenborn hat seinen Vorschlag in einer besonderen Broschüre unter dem Titel „Die Besteuerung nach dem Überfluß (nach der Ersparnismöglichkeit)" — Verlag bei Duncker und Humboldt, Leipzig 1911 — sowie auch in der „Kölnischen Volkszeitung" Nr. 927 vom 20. Oktober d. J. näher begründet. Prüfen wir seine Vorschläge!

Das Steuerobjekt ist nach Weißenborn derjenige Teil des Einkommens, der dem Steuerpflichtigen für überflüssige Dinge zur Verfügung steht. Die Ermittelung dieses Einkommenteils erfolgt dadurch, daß nach dem Maßstabe der Unterhaltungsberechtigten oder auch sonst unterstützten Familienangehörigen gewisse Teile des Einkommens als für notwendige und weniger dringliche Ausgaben bestimmt, vom Gesamteinkommen abgezogen werden. Der dann verbleibende Teil soll als Überfluß einer geringen Steuer unterworfen werden. Letztere, die Weißenborn die nach der Ersparnismöglichkeit nennt, soll erst bei einem Einkommen von mehr als 10 500 Mark ansetzen und sich richten nach der Höhe des Einkommens und andererseits nach der Zahl derjenigen Familienangehörigen des Steuerpflichtigen, denen er auf Grund gesetzlicher Verpflichtung ganz oder zum größten Teil Unterhalt gewährt oder zu deren Unterhalt er vom Einkommen nicht abzugsfähige Beiträge in Höhe von mindestens je 7 Prozent seines Einkommens leistet. Die Ersparnismöglichkeit und hiermit das Steuerobiekt werden also um so niedriger angenommen, je größer die Zahl der zu unterhaltenden Familienmitglieder ist. Gleichzeitig soll aber der Prozentsatz des steuerfreien Verbrauches bei der gleichen Zahl von Familienangehörigen mit der Höhe des Einkommens sinken. Für den steuerfreien Verbrauch hat Weißenborn eine Skala vorgeschlagen, wonach jener z. B. bei einem Einkommen von 10 500 bis 20 500 Mark beträgt:

bei 1 Familienmitgliede einschl. Zensit	60 Proz.
bei 2 Familienmitgliedern einschl. Zensit	80 Proz.
bei 3 Familienmitgliedern einschl. Zensit	90 Proz.
bei 4 Familienmitgliedern einschl. Zensit	95 Proz.
bei 5 Familienmitgliedern einschl. Zensit	100 Proz.

des zur Einkommensteuer veranlagen Einkommens.

Ein Zensit mit Frau und 3 Kindern würde somit bei einem Einkommen von 10 550 Mark keine Ersparnissteuer zu zahlen haben, da sein steuerfreier Verbrauch 100 Proz. des Einkommens beträgt. Bestände aber seine Familie nur aus ihm selbst und seiner Ehefrau, so betrüge der steuerfreie Verbrauch 80 Proz. = 8440 Mark und der steuerpflichtige Überschuß 20 Proz. = 2110 Mark. Hiervon soll er nach Weißenborns ursprünglichem Vorschlage 1½ Proz. Steuern entrichten, also 21 Mark.

Man wird nicht in Abrede stellen können, daß dieser Vorschlag in hohem Grade den modernen Anforderungen an ein gerechtes Steuersystem insofern entspricht, als er die bei der Steuer in erster Linie zu berücksichtigende wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Zensiten abhängig sein läßt von dem Verhältnis zwischen der Aktivseite der Einnahmen und der Passivseite der Ausgaben, genauer zwischen dem individuellen Einkommen und dem individuellen Verbrauch, wobei für den letztern freilich nicht der wirkliche Verbrauch, sondern ein nach äußeren Merkmalen (nämlich Zahl der unterhaltungsberechtigten Familienmitglieder) abgeschätzter Verbrauch für besonders dringliche Ausgaben maßgebend sein soll. Wir wollen deshalb auch gern anerkennen, daß der dem Vorschlage zugrunde liegende Gedanke der Forderung des Gesetzes vom 26. Mai 1909 an sich wohl gerecht wird.

Hiernach liegt der preußischen Staatsregierung die Pflicht ob, innerhalb dreier Jahre dem Landtage eine Gesetzesvorlage zur organischen Neuordnung der direkten Staatssteuern in Vorschlag zu bringen.

Wenngleich weder in den Kommissions- noch in den Plenarverhandlungen des preußischen Landtags, während deren eine Pflicht gesetzlich festgelegt wurde, ein Wort darüber gesagt worden ist, was man unter einer organischen Neuregelung verstanden wissen wollte, so wird doch davon ausgegangen werden dürfen, daß die Neuordnung anknüpfen muß an das auch in der preußischen Einkommensteuer in erster Linie steckende Prinzip der Leistungsfähigkeit. Dies trifft bei Weißenborns Idee, wie schon bemerkt, an sich zweifellos zu.

Gleichwohl vermögen wir dieselbe als eine unbedenkliche Lösung der vorliegenden Aufgabe nicht anzuerkennen.

Es handelt sich darum, Ersatz zu beschaffen für die jetzt rund 60 Millionen einbringenden Zuschläge zur Einkommen- und Ergänzungssteuer, welche auf Grund des § 8 des schon erwähnten sog. Mantelgesetzes vom 26. Mai 1908 zur Gewinnung der Mittel für die damals erhöhten Gehälter der Staatsbeamten, Lehrer und Geistlichen erhoben werden. Es ist nicht wahrscheinlich, daß ein Teil des Bedarfs von 60 Millionen durch die sonstigen Einnahmen des preußischen Staates Deckung finden wird; denn wenn auch vielleicht die normalen Einkommen- und Ergänzungssteuern, die Staatseisenbahnen, die Domänen, die Forsten und die Bergwerke größere Erträge bringen, so werden diese doch sofort durch die zu gewärtigende größeren Ausgaben aufgezehrt. Erfahrungsgemäß nimmt der preußische Etat in seiner Ausgabenseite alljährlich um 20 bis 30, im Durchschnitt also um 25 Millionen zu. Daneben enthält der Etat für 1911 noch einen Fehlbetrag von 29 Millionen. Daß die Mehrbeträge an Einnahmen aber keinesfalls mehr als 25 + 29 = 54 Millionen ausmachen werden, dürfte für jeden, der sich einigermaßen mit dem preußischen Staatshaushalt bekannt gemacht hat, als zweifelhaft gelten. Es bleibt demnach dabei, daß durch die Novelle eine Einnahme von mindestens 60 Millionen gewährleistet sein muß.

Schon in diesem Punkte läßt uns Weißenborns Vorschlag im Stich.

Er berechnet S. 52 seiner Broschüre den Ertrag seiner Überflußsteuer bei einem Satze von 1,5 Prozent auf 18,23 Millionen. In seinem Aufsatz in Nr. 927 der K. V. vom 20. Oktober erhöht er den Satz auf 2 Prozent, so daß dann die Überflußsteuer 22,78 Millionen bringen und zur Deckung des vollen Bedarfs (60 Millionen) noch 37,22 Millionen fehlen würden. Letztere Summe soll nach Weißenborn eingebracht werden dadurch, daß die jetzigen Zuschläge bei der Einkommensteuer, soweit sie bei juristischen Personen und bei Steuerpflichtigen mit Einkommen unter 10 500 Mark bisher zur Erhebung kamen, sowie bei der Ergänzungssteuer mit der Maßgabe beibehalten werden, daß sie in den Steuertarif hineingearbeitet werden. Soweit alsdann noch ein Fehlbetrag zu decken bleibe, könne der Tarif geändert d. h. erhöht werden.

Die Beibehaltung der Zuschläge bei den Einkommen unter 10 500 Mark hält Weißenborn deshalb für unbedenklich, weil „sie in Verbindung mit den §§ 19 und 20 des Einkommensteuergesetzes wenigstens wie eine rohe Überflußsteuer wirken können."

Weißenborns Vorschlag führt also in seinem Endresultat zu zwei verschiedenen Steuersystemen: einerseits zur Überflußsteuer und andererseits zur teilweisen Beibehaltung der um die bisherigen Zuschläge erhöhten Einkommen- und Ergänzungssteuer. Des Vorschlags zweiter Teil ist nichts anderes als eine Umwandelung einer als vorübergehend gedachten Maßnahme in eine endgültige und deshalb offenbar keine organische Weiterentwickelung des bisherigen staatlichen Steuersystems. Er steht demnach nicht mit dem § 8 des preußischen Gesetzes vom 26 Mai 1909 im Einklang, der die Ersetzung der Steuerzuschläge durch eine organische Neuordnung der direkten Staatssteuer in Preußen ganz allgemein vorschreibt.

Möchte aber auch über dieses Bedenken hinweggesehen werden können, so stellen sich doch sofort andere Bedenken ein, wenn man sich die Wirkungen der Weißenbornschen Vorschläge im Einzelnen näher vor die Augen führt.

(Schluß folgt.)

Deutsches Reich.

‡ Gewerkverein christlicher Bergarbeiter und die Bewegung im Ruhrgebiet.

Das sozialdemokratische „Volksblatt" in Bochum, das Sprachrohr des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Hue, bringt in Nr. 236, Jahrgang 1911, zur Bergarbeiterfrage folgende beachtenswerte Feststellung, die die Bedeutung der christlichen Gewerkschaften im Ruhrrevier in ausgezeichneter Weise klarstellt. Das genannte Blatt schreibt zu der im Jahresbericht des Vereins für bergbauliche Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund enthaltenen Angabe über die Löhne der Bergarbeiter von 1908—1910 folgendes:

„Diese Feststellungen kommen gerade zurecht, um die Notwendigkeit der Lohnbewegung zu rechtfertigen, die von der Hirsch-Dunckerschen Organisation angeregt worden ist und der sich der Bergarbeiterverband angeschlossen hat. Ob sie Erfolg haben wird, das wird allerdings davon abhängen, wie sich der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter dazu stellt.

Wir sind zu unserm Bedauern genötigt, anzuerkennen, daß eine Lohnbewegung der Ruhrbergleute, der die christliche Bergarbeiterorganisation feindlich gegenübersteht, aussichtslos ist. Vielleicht sieht der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter darin eine Anerkennung und registriert sie stolz. Wir haben indessen niemals den Kopf in den Sand gesteckt, um Tatsachen nicht zu sehen und wenn man anerkennt, daß er Einfluß genug besitzt, die Verbesserung der Lage der Arbeiter zu verhindern."

Hiermit erkennt das sozialdemokratische Organ unumwunden an, daß die christlichen Gewerkschaften die Lage mit Ruhe und Besonnenheit beurteilen und erfolgreich beeinflussen.

Die Kolonialgesellschaft über den Marokko-Kongovertrag.

Der am 21. November in Berlin versammelt gewesene Gesamtvorstand der Deutschen Kolonialgesellschaft hat folgende Entschließung angenommen:

Die Deutsche Kolonialgesellschaft spricht ihr Bedauern darüber aus, daß ihre berechtigten Wünsche bei dem Marokko-Kongovertrage nicht berücksichtigt sind; sie stellt sich aber nun, nachdem das Abkommen abgeschlossen worden ist, auf den Boden der Tatsachen und spricht daher die Erwartung aus, daß 1. die dem Deutschen Reiche durch das deutsch-französische Abkommen zugesicherte Recht in vollem Umfange und mit allem Nachdruck gewahrt bleibe, 2. der Grundsatz der freien und unbehinderten Schiffahrt in dem Stromgebiet des Kongo und des Niger nunmehr zur vollen Durchführung gelangt, 3. die erforderlichen Maßnahmen zur Wahrung einer wirklichen Handelsfreiheit im Gebiete der freien Handelszone in die Wege geleitet werden, 4. daß bei der endgiltigen Festlegung der neuen Grenzen von wirtschaftlichen und verwaltungstechnischen Grundsätzen ausgegangen wird. Besonders muß gefordert werden, daß wir mit unserem Gebiet den Wanghi an einer für große Schiffe dauernd fahrbaren Stelle erreichen.

Der Präsident wurde ersucht, diese Entschließung dem Reichskanzler zur Kenntnis zu bringen.

⊡ Das Schicksal der fremden Posten in Marokko.

Fremde Postanstalten werden in Marokko von Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Spanien unterhalten. Die Zukunft dieser Einrichtungen ist noch immer nicht ganz klargestellt. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes hat bekanntlich einmal erklärt, dem Fortbestehen der deutschen Postanstalten in Marokko stehe nichts im Wege. Dann hat er bezeugt, daß bei den Verhandlungen mit Frankreich von diesen Einrichtungen nicht die Rede gewesen ist. Aus Paris kommt andererseits die Äußerung, die fremden Postanstalten würden so lange bestehen bleiben, bis eine marokkanische Staatspost nach europäischen Begriffen eingerichtet und das Land dem Weltpostverein beigetreten sei. Diese Auffassung dürfte wohl die der französischen Regierung sein. Es fragt sich, wie weit sich die anderen Regierungen dieser Meinung fügen werden. Wenig bekannt ist, daß es schon jetzt eine marokkanische Staatspost gibt, die freilich ohne große Bedeutung ist. Diese Post arbeitet noch mit der Barfrankierung der Briefsendungen, die jetzt wieder als das allermoderniste empfohlen wird. Scherifische Briefmarken gibt es nicht. Der Protektor von Marokko wird nicht zögern, eine marokkanische Post nach seinen Anforderungen einzurichten. Wenn sie auch im Namen des Sultans verwaltet wird, so wird es doch eigentlich eine französische Post sein, mehr oder weniger so, wie schon jetzt in Tunis oder auch in Monaco. Die Zukunft der fremden Postanstalten wird einer neuen Vereinbarung zwischen den beteiligten Mächten bedürfen. Auch China hat eine eigene und fremde Posten, will aber erst in Zukunft dem Weltpostverein beitreten.

Ausland.

England.

Lord Beresford über die Kriegsbereitschaft der Flotte.

London, 23. Nov. Lord Charles Beresford hielt gestern abend in Portsmouth eine Rede, in der ausführte: Die Lehre der letzten Krisis zeigte, wie notwendig es war, augenblicklich auf plötzliche Feindseligkeiten gefaßt zu sein. Verschiedene, zur öffentlichen Kenntnis gekommene Tatsachen, die mit der Flotte im Zusammenhang stehen, haben bewiesen, daß England nicht darauf vorbereitet war. Derartige plötzliche Vorbereitungen während einer Krisis zu treffen, lassen uns als kriegerischen Teil gegenüber der andern Nation in diesem Falle Deutschland, erscheinen. Ich glaube zuversichtlich, daß die jüngst gewonnene Erfahrung die Regierung aneifern wird, einen Entwurf einzubringen, der für den Seekrieg einen Stab schafft, welcher von Zeit zu Zeit an die Flottenbedürfnisse erinnert. Während der Krisis ist die britische Flotte längs der ganzen Küste verteilt gewesen; aber wir hatten keine militärische Bewachung der Werften und der Munitionsmagazine, noch, was wichtiger ist, jener Strecke der Eisenbahn, wo der Oberbau jeden Augenblick zerstört werden konnte. Wir hatten keine Minensucher für die Häfen und für die Fahrstraßen. Die Verkehrsstraßen waren ohne Kreuzer, ungeachtet der Londoner Deklaration, welche die Kaperei gestattete, durch die unsere Verkehrsstraßen bei einem plötzlichen Angriff abgeschnitten werden konnten. Wir hatten im Norden keine Ölvorräte für die Torpedobootszerstörer, und das Brennmaterial mußte ihnen erst von den Schlachtschiffen überlassen werden. Ein solches Nichtgerüstetsein sei der Tatsache zuzuschreiben, daß England keinen Kriegsmarinestab habe, wie ihn jede andere Nation besitze. Wenn hierzu Geld notwendig sei, möge man die Sache in Ordnung bringen; er glaube, man solle eine Anleihe aufnehmen und wahrscheinlich werde dieses auch getan werden.

London, 23. Nov. Der frühere erste Lord der Admiralität McKenna erklärte einem Vertreter der Daily News, der ihm einen Auszug aus der Rede des Lord Charles Beresford zeigte, die Behauptungen Beresfords seien vollkommen unbegründet, es seien reichliche Ölvorräte im Norden Schottlands vorhanden gewesen. Die Entsendung von Kohlen nach dem Norden mit der Eisenbahn anstatt zur See sei ein Versuch gewesen, der nichts mit der französisch-deutschen Krisis zu tun gehabt habe.

London, 23. Nov. Lord Weardale, der Vorsitzende der Interparlamentarischen Kommission erklärt im Evening Standard: Es ist schwer, ein endgültiges Urteil über die von seinem Standpunkte aus gegebene Erklärung des Staatssekretärs von Kiderlen-Wächter zu fällen, von der nur ein Auszug hierher telegraphiert worden ist. Es wäre wünschenswert, den vollen Text zu studieren und zugleich die Erklärung des Staatssekretärs Grey, die er am Montag im Parlament machen wird. Greys Erklärung mag sachlich von der Erklärung Kiderlen-Wächters abweichen, es ist trotzdem wohl möglich, daß ohne tatsächliche Unrichtigkeiten beiderseits ein kleines Mißverständnis entstehen konnte, das die unglückliche Entfremdung hervorrief, die im Juli nahezu zu einem offenen Bruch der deutsch-englischen Beziehungen geführt hätte.

Es ist jedoch schwer, aus den vorliegenden Tatsachen den Grund zu erkennen für die Alarmrede Lloyd Georges und Asquiths. Drohungen sollten auch in verhüllter Form vermieden werden. Wenn die Regierung Besorgnisse wegen der Absichten Deutschlands hatte, hätte sie Gegenstand gewöhnlicher diplomatischer Besprechungen, nicht politischer Reden sein müssen.

Italien.

Rom, 23. Nov. Osservatore Romano gibt bekannt, daß Monsignore Serafini an Stelle Lugaris zum Assessor beim heiligen Dienst und Monsignore Rannzzi da Bianchi zum Majordomus des Papstes an Stelle von Bisleti ernannt wird.

Aus der Stadt.

Münster, 24. November.

△ **Generalversammlung der Elisabethvereine.** Zum ersten Male waren am Feste Mariä Opferung die sämtlichen Elisabeth-Vereine der Diözese Münster in unserer Stadt zu einer Generalversammlung durch den Bischöflichen Kommissar für die Elisabeth-Vereine den hochw. Weihbischof Illigens berufen worden. Gern waren dem Rufe die Beteiligten Geistlichen und Vertreter von auswärts, sowie die hiesigen Mitglieder, gefolgt, so daß kaum noch ein Plätzchen zu finden war in dem großen Saale der „Union". Die zahlreiche Beteiligung verbürgte schon das treffliche Gelingen der Veranstaltung. Nachdem ein Damenchor ein Lied zu Ehren der hehren Patronin vorgetragen hatte, begrüßte Weihbischof Illigens die Erschienenen, versicherte sie der vollen Zustimmung des leider verhinderten Oberhirten, Bischofs Felix, welcher sich reiche Früchte von dieser Versammlung für die Vereine der Diözese verspreche. Das erste Referat hielt die Präsidentin des hiesigen Vereins, Frl. Zumbrock. Sie gab zunächst einen geschichtlichen Überblick über die im Jahre 1851 erfolgte Gründung, welche mit 10 Damen auf Anregung der Schwester des hochseligen Bischofs Johann Georg, vor sich ging. Papst Leo XIII. bewilligte dem seit 1885 also genannten Elisabethverein viele Ablässe. Seit der Zeit sind 41 Elisabethvereine in unserer Diözese entstanden und die Bischöfe haben denselben ihr reges Interesse entgegengebracht. Der hochselige Bischof Hermann besuchte noch die letzte Jahresversammlung des hiesigen Vereins. Heute zählt der Verein 204 tätige Mitglieder, 879 Ehrenmitglieder, welche die Bestrebungen des Vereins bereitwillig und wirksam mit ihren Gaben unterstützen. Die verschiedensten Zweige der Charitas werden vom hiesigen Verein gepflegt. Kleidungsstücke, größtenteils von den tätigen Damen angefertigt, Bettwäsche, Betten werden den Armen geschenkt. Für kranke Frauen, die eine Familie zu besorgen haben, wird eine Pflegerin für das Haus und die Kinder bestellt, an die 30 Kinder kommen jährlich zur Kur nach Rotenfelde, 10 Kinder werden zur Erholung in den Ferien in eine Sommerfrische gebracht. Es besteht eine Flickschule, in der abwechselnd 13 Damen sich damit beschäftigen, armen Kindern in Flicken, Stopfen, Stricken, Nähen usw. Unterricht zu geben an einem Wochentage durchs Jahr, und 3 wöchentlichen Tagen in den Ferien. Ferner besteht eine Kochschule für die Frauen, in der 6 Damen tätig sind. Aus der Suppenküche erhalten an drei Tagen in der Woche ärmere Kinder kräftige Nahrung. Durch den persönlichen Verkehr lernen die Bezirksdamen und die besuchenden Damen die häusliche Not kennen und leisten auf jede mögliche Weise Abhilfe. Für die der Sorge anvertrauten Frauen werden alle zwei Jahre Exerzitien gehalten. Auch an anderen Bestrebungen der helfenden Nächstenliebe nehmen die Mitglieder regen Anteil. Es war ein schönes, schaffensfreudiges Wirken, welches die Referentin entrollte. Auch aus anderen Orten der Diözese, wie Recklighausen, Bottrop, Meiderich, Bocholt wurde über das segensreiche Wirken des Elisabethvereins berichtet. An diese Berichte schloß sich eine Erörterung praktischer Fragen, die notwendige und zweckmäßige Verbindung des Vereins mit anderen charitativen Verbänden desselben Ortes und die öffentliche Armenpflege betreffend. Eine solche anregende Versammlung soll im nächsten Jahre wiederum in Duisburg gehalten werden. Nach Erledigung dieser Fragen hielt Domprediger Surmann eine warme Ansprache über „Charitas und Katholizismus". Er behandelte die Fragen: Welche sind es, die der Fürsorge des Elisabethvereins anvertraut sind, welche Beweggründe sollen uns anleiten, den Armen zu helfen, dann welche praktische Winke müssen wir bei dieser Tätigkeit beobachten? Das lebendige Christentum und die Liebe zu den Armen haben die hl. Elisabeth zu einer Heldin der Charitas gemacht. Die herrlichen Worte des Redners weckten warme Liebe und helle Begeisterung in den Herzen der Anwesenden. Zum Schlusse erteilte der hochwürdigste Weihbischof nach herzlichen Dankesworten den bischöflichen Segen. Unser Elisabethverein darf mit Freude auf diese schöne Tagung zurückblicken und hoffen, daß dem Verein die warmherzige und bereitwillige Liebe der Bewohner Münsters erhalten bleibt.

× **Jungfrauenkongregation St. Mauritz.** Am Feste Mariä Opferung konnte die Jungfrauenkongregation in St. Mauritz auf ein 57jähriges Bestehen zurückblicken. Zur Feier des Tages fand am Nachmittag in der prächtig geschmückten Kirche die Aufnahme von 72 neuen Mitgliedern durch Pfarrer Bink-

---

23)

Waldtraum.

Erzählung von Otto Ulrich.

Auch fiel er körperlich mehr und mehr zusammen. Nach und nach gesellten sich zu diesem Schwächezustand noch Fiebererscheinungen. Sie nahmen von Tag zu Tag zu und gestalteten sich schließlich zu einer schweren typhösen Erkrankung.

Der Doktor drängte, den Patienten nach der Stadt ins Krankenhaus zu schaffen, da bei den Delirien, in welche Herr Hellbach verfallen war, seine Umgebung eine recht große Verantwortung träfe. Agnes war aber darüber so unglücklich und bat den Doktor so inständig, daß er von seinem Plane Abstand nahm und einen tüchtigen Wärter besorgte, der sich mit Görge in der Bewachung des Kranken ablöste und seiner Aufgabe auch völlig gerecht wurde.

Die eigentliche Leitung und Beaufsichtigung des Krankenzimmers führte indessen Agnes. Sie war fast ununterbrochen zur Stelle und wirkte mit geringen Pausen Tag und Nacht für die genauste Ausführung der ärztlichen Anordnungen. Die Tante war alles andere, nur keine Krankenpflegerin. Sie hatte auch durch die Besorgung der wirtschaftlichen Geschäfte des Hauses genugsam andere Pflichten zu erfüllen.

Nach langen sorgenvollen Wochen konnte die Krankheit des Herrn Hellbach in der Hauptsache als behoben angesehen werden. Es galt aber, den langsam Genesenden derart zu warten und zu pflegen, daß die abgewandte Todesgefahr sich nicht erneuere. Agnes zeigte sich während dieser Zeit als der eigentliche gute Engel des Krankengemachs. Auf sich selbst keine Rücksicht nehmend, lebte sie nur dem Wohle des Onkels und den Ansprüchen, welche seine gänzliche Wiederherstellung erforderte. Ihre Hingebung und Aufopferung war es vornehmlich mit zu danken, daß Herr Hellbach dem Leben erhalten blieb.

Als er das Bett und später das Zimmer verlassen durfte, weilte er auf der Veranda oder erging sich im Garten und Park. Agnes wich nicht von seiner Seite; sie sah ihm seine Wünsche an den Augen ab, und kam ihnen meist schon entgegen, bevor er sie geäußert hatte. Sie las ihm aus der Zeitung oder einem fesselnden Buche vor und verhinderte ihn nach Möglichkeit, sich Grübeleien und quälenden Gedanken hinzugeben. So wurde das Gemüt des Ökonomierats mit der Zeit wieder gefaßter und zufriedener.

„Ja, wenn ich dich nicht noch behalten hätte, Agneschen," sagte er, sie dankbar anblickend und liebevoll auf die Schultern klopfend, „was wäre denn wohl aus mir geworden — und was sollte weiter aus mir werden!"

Als Herr Hellbachs Körperkräfte sich entsprechend gehoben hatten, drang der Doktor auf eine Erholungsreise nach einem Luftkurort. — An der Fahrt sollte sich auch Agnes beteiligen zur Stütze und Unterhaltung des Rekonvaleszenten, vornehmlich aber auch zur Stärkung und Auffrischung ihrer eigenen Gesundheit, welche durch die Anstrengungen und Aufregungen während des langen Siechtums von Elfriede und des schweren Krankenlagers von Onkel stark gelitten hatte.

Der Doktor hatte Agnes' Wirken und Schaffen in der ganzen Leidenszeit, die sie durchlebte, mit der größten Bewunderung beobachtet. Wäre etwas imstande gewesen, seine tiefen Gefühle für sie noch zu erhöhen, so hätten es die Eigenschaften sein müssen, die Agnes bei der Pflege ihrer Cousine und des Herrn Hellbach hatte zutage treten lassen.

Verschiedentlich war Doktor Walter in letzter Zeit mit dem Vorsatz nach Grüna gefahren, der Geliebten gegenüber sein Herz deutlicher als bisher sprechen zu lassen. Allein die ganzen Zustände im Gutshause ließen ihn die Ausführung seiner Absicht immer wieder aufschieben. Auch machte ihn die Zurückhaltung wankend, die Agnes ungeachtet ihres freundlichen Benehmens fortgesetzt gegen ihn zeigte. — Sollte sie ihr Herz vielleicht schon vergeben haben? — Dann würde er sie durch sein Geständnis beunruhigt und sich selbst in eine peinliche Lage gebracht haben. Gewißheit mußte er aber bekommen. Deshalb faßte er den festen Entschluß, gleich, nachdem die Erholungsreisenden nach Hause zurückgekehrt sein würden, dem Zweifel ein Ende machen und ergründen zu wollen, ob der süße Waldtraum, den er nach seiner Bekanntschaft mit Agnes in einer ihn so fesselnden und beglückenden Weise weiter geträumt hatte, in Erfüllung gehen oder bestätigen würde, was der Volksmund spricht: Träume sind Schäume.

Als der Ökonomierat und seine Nichte ihre Fahrt antraten, verabschiedete er sich von ihnen auf dem Bahnhof, indem er ihnen seine besten Wünsche für einen guten Kurerfolg aussprach. Beide dankten ihm verbindlich, und als der Zug sich in Bewegung setzte und er ihn noch einige Schritte begleitete, da nickte ihm Agnes einen so freundlichen Abschiedsgruß aus dem Wagenabteil zu, daß er seinen Rückweg hochbeglückt antrat.

Bald nach der Fortreise Hellbachs und seiner Nichte erschien Angelika in Grüna. Sie befand sich in einer sehr gedrückten Stimmung und richtete an Frau Weilandt, als sie diese begrüßt hatte, unter heftigem Weinen die hastige Frage: „Hat Fritz an dich geschrieben, Mutterchen?"

„Vor etwa drei Wochen erhielt ich einen kurzen Brief von ihm, mein Kind," lautete die Antwort. — „Darin befanden sich keine besonderen Nachrichten, und ich glaubte annehmen zu können, daß es meinem Sohne gut geht."

„Das glaube ich nicht, Mutterchen! — Die Briefe, welche Fritz in letzter Zeit an mich richtete, zeugten alle augenscheinlich von einer sehr üblen Laune. Ich fragte nach dem Grunde, erhielt aber keine Aufklärung. — In dem letzten Briefe, der mir gestern zuging, schreibt er am Schluß nur, daß er sich in einer verzweifelten Lage befinde. Ich bin nun in höchster Erregung. Auch Mama weiß nicht, was sie dazu sagen soll. Ich komme in meiner Unruhe zu dir, um dir davon Kenntnis zu geben und dich zu fragen, was wir tun wollen."

Frau Weilandt war blaß geworden. Sie hatte die Hände erregt zusammengelegt und blickte stumm vor sich hin.

„Das ist ja eine schlimme, schlimme Nachricht, Angelika, die du mir bringst. Ich weiß sie mir nicht zu erklären. — Hättest du mir doch schon früher Kenntnis gegeben von der Besorgnis, die seine Briefe bei dir erweckten!"

„Ich wollte dich nicht unnötig ängstigen, Mutterchen, und erst eine Beantwortung meiner Frage abwarten. Auch war es mir peinlich, die Sache in Anwesenheit des Herrn Hellbach hier zur Sprache zu bringen, der, wie du mir mitteiltest, gegen Fritz so eingenommen ist. — Gestern hörte ich in der Stadt von Görge, den ich zufällig auf der Straße traf, daß der Ökonomierat mit Agnes verreist sei, und da bin ich gleich gekommen, um mit dir eingehend und ungestört zu reden und zu überlegen!"

„Das war auch gut, mein Kind," entgegnete Frau Weilandt. Dann fuhr sie nach längerem Sinnen fort:

„Weißt du, Angelika, Fritz ist ein herzensguter Mensch. Er ist fleißig, offen und wahr, — aber er besitzt eine Leidenschaft, die mir schon viel Kummer und Sorgen und ihm arge Verlegenheit bereitet hat. — Er ist dem Spiel ergeben, und dadurch nicht selten zur Erfüllung von Verpflichtungen genötigt, die seine Geldmittel übersteigen. — Vielleicht befindet er sich auch jetzt wieder in einer solchen Lage; — dann müssen wir sie zu beseitigen suchen! — — Weißt du, ich werde dich zu deiner Mama begleiten. Wir wollen mit ihr beraten, wie wir der unliebsamen Sache am besten Herr werden." —

Angelika war über die ihr gemachte Eröffnung sehr betroffen. — Sie begann von neuem bitterlich zu weinen und schluchzte. „Daß du mich begleiten willst, Mutterchen, finde ich sehr schön. Wenn du aber meinst, daß Mama Fritz noch einmal Geld vorstrecken soll, so bezweifle ich, daß sie das tun wird. Sie hat ihm bereits wiederholt größere Summen gegeben und meinte, als ich kürzlich eine entsprechende Andeutung machte, mehr vorzustrecken wäre sie außerstande, ohne sich selbst zu schädigen. Sie habe auch Fritz bei unserer Verlobung offen gesagt, daß sie keine reiche Frau sei."

Frau Weilandt wurde noch betretener, als sie diese Mitteilung vernommen hatte.

„Gleichwohl wollen wir die Angelegenheit mit deiner Mama noch einmal besprechen, Angelika," sagte sie.

Diese Absicht wurde auch ausgeführt.

Frau Roese schien es durchaus nicht unangenehm zu sein, mit Fritzens Mutter die Sachlage einmal gründlich zu erörtern. Sie beklagte sich bitter über Angelikas Bräutigam und tadelte lebhaft das Benehmen, welches er namentlich in letzter Zeit ihrer Tochter gegenüber beobachtet habe. Angelika sei ihm stets bräutlich liebevoll und zärtlich entgegen gekommen im persönlichen, wie im schriftlichen Verkehr mit ihm, — sein Betragen aber wäre meist entgegengesetzt von dem gewesen, welches ein wirklich ehrlich und tief fühlender Bräutigam seiner Braut gegenüber zu zeigen pflege. Freundlicher und liebenswürdiger habe er sich nur benommen, wenn sie — Frau Roese — seinen häufigen Bitten um Geld nachgekommen sei. Er habe ihr dann anerkennende Dankeszeilen und an Angelika Briefe geschrieben, welche ihre Tochter mit seinem kalten Verhalten zeitweise wieder ausgesöhnt habe. Seitdem sie eine erneute Geldforderung abgelehnt habe, sei der Schriftwechsel jedoch neuerdings in eine Form eingelenkt, die sie veranlaßte, mit Angelika ernstlich zu überlegen, ob es nicht geraten sei, das Verlöbnis ganz aufzuheben. Ihre Tochter wäre Fritz tatsächlich sehr gut und würde sich unendlich härmen, wenn der äußerste Schritt getan werden müsse. Sie habe sich deshalb zunächst auch gegen die Auflösung der Verlobung erklärt. Was solle denn aber werden? Ließe Fritz nicht ab von seinem gegenwärtigen Leben, über das Frau Weilandt kein Hehl gemacht habe, so eröffne sich für Angelika eine so trübe, Besorgnis erregende Zukunft, daß sie es für ihre strenge Mutterpflicht erachte, dem unvermeidlichen Unglück, so lange es noch Zeit sei, zu steuern. —

(Fortsetzung folgt.)

hoff statt. Die Feier wurde besonders gehoben durch die Leistungen des vom Präses der Kongregation geschulten Chores, der unter anderem das dreistimmige Lied „Seele Christi heilige mich" mit Solopartien von Verheyen und das „Abendgebet" ebenfalls mit Soli von Engelhardt in ergreifender Weise zum Vortrag brachte. Nach dem sakramentalen Segen wurde den Mitgliedern, die auf eine 25jährige Zugehörigkeit zur Kongregation zurückblicken konnten, ein Jubiläumsgeschenk überreicht. Da sich nun in den letzten Monaten und Wochen in der Jungfrauenkongregation in St. Mauritz eine eifrige Tätigkeit auf dem Gebiete des Missionswesens entwickelt hat, um die edelste Blume der Charitas zu pflegen, findet am Sonntag, den 26. November von 12 bis 3½ Uhr und von 5 bis 6 Uhr nachmittags, am Montag, den 27. November, von 9 bis 6 Uhr eine Ausstellung der von den Damen der Kongregation für die Mission angefertigten Paramente im Saale des Herrn Hölscher, Warendorferstraße 97 statt. Für die, welche sich für die Missionssache interessieren, wird sich eine Besichtigung derselben reichlich lohnen.

♂ **Synagogen-Gemeinde.** Als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Herrn Dr. Mansbach wurde bis auf weiteres Rektor S. Keßler zum Prediger und Seelsorger gewählt.

△ **Eine seltene Familienfeier,** wie sie in ihrer Art nicht oft vorkommen wird, konnte gestern die Familie des Geldbriefträgers Klemens Hentschel auf dem Schützenhofe begehen. Der Familienvater feierte seinen 50. Geburtstag, seinen Namenstag Klemens und zugleich die silberne Hochzeit. Ferner feierte an diesem Tage die älteste Tochter Hochzeit und eine zweite Tochter Verlobung. Der Männergesangverein „Postalia" verschönerte das Fest mit mehreren gut vorgetragenen Liedern.

⊙ **Die Vögel vom Martinikirchturm.** Bei Besichtigung der Brandstätte am Montag morgen fiel die große Schar von Dohlen und anderen kleineren Vögeln auf, die den noch rauchenden Turm ängstlich umkreisten und anflogen. Waren sie doch durch den Brand von ihren altgewohnten und ungestörten Nistitätten, die sie in den Schallöffnungen und Nischen angelegt hatten, für den bald einbrechenden Winter verscheucht worden. Der mittlerweile eingetretene Frost erinnert sie an ihr Winterquartier, das sie nun zerstört vorfanden. Erst nach und nach ließen sie von dem vergeblichen Eindringen ab und verzogen sich allmählich, um in der unwirtlichen Jahreszeit sich nach einem neuen Heim umzusehen.

§ **Tödlicher Unfall.** Bei den Aufräumungsarbeiten an der Martinikirche hat sich heute morgen gegen 9 Uhr ein bedauernswerter Unfall ereignet. Der Arbeiter Kiebel war im Gewölbe des Turmes mit der Beseitigung des Schuttes beschäftigt. Durch den starken Wind hat sich wohl ein großer Stein gelockert, der herunterfiel und den Unglücklichen an den Kopf traf. Er starb nach wenigen Minuten.

ha. **Neue Maßnahmen zur Sicherheit des Bahnbetriebs.** Die Sicherheit des Bahnbetriebs bezweckt eine Reihe von Fortschritten, die der Block- und Stellwerksausschuß in seiner nächsten Sitzung am 5. Dezember im Eisenbahn-Zentralamt beraten wird. Die Verhandlungen geschehen z. T. in Gemeinschaft mit dem Fahrdienstausschuß. Zur Verhandlung kommen u. a. die Entfernung zwischen Vor- und Hauptsignal, Mittel zur Verhütung häufigeren Brechens der Blendengläser an Haupt- und Vorsignalen, die Schaltungen bei elektrischen Stellwerken, eine Vorrichtung zur Sicherung von Gleisanschlüssen außerhalb der Bahnhöfe, eine einheitliche Form für die Merkpfähle. Das Block- und Telegraphenwesen betreffen Beratungen über Schienenstromschließer und isolierte Schienenstrecken, den Verschluß der Blockwerkgehäuse mit geteilter Vorderwand, die Farbscheiben bei Kraftstellwerken usw.

⊐ **Die langen Hutnadeln.** Die leidige Unsitte der Damen, zur Befestigung der Hüte lange Nadeln zu gebrauchen, deren Spitzen weit hervorstehen, ist beim Brande des Martinikirchturms für einen älteren Herrn sehr verhängnisvoll geworden. Eine Dame, die sich unter den dicht gedrängt stehenden Zuschauern befand, stieß beim Vorübergehen den Herrn so unglücklich, daß die Nadel durch die äußere Nasenwand drang und sich im Innern der Nase festsetzte. Die Verletzung hat Anschwellungen und Eiterungen zur Folge gehabt. Es wäre dringend zu wünschen, daß die Polizeiverwaltung gegen die Damenwelt in energischer Weise vorginge, damit in Zukunft die das Leben der Mitmenschen gefährdenden Instrumente von den Damenhüten verschwinden.

⊐ **Öffentliche Impfung.** Zur Vornahme öffentlicher Impfungen ist ein letzter Termin auf Montag, den 4. Dezember ds. Js., nachmittags 3½ Uhr, im Rathause anberaumt worden. Zu diesem Termine können Impflinge, für welche aus irgend welcher Ursache besondere Einladungen zu einem Termine nicht ergangen oder welche wegen Krankheit oder aus anderen Rücksichten seither noch nicht geimpft bezw. wiedergeimpft worden sind, gestellt werden. Gleichzeitig werden Eltern, Vormünder und andere Personen, welche für die Impfung bezw. Wiederimpfung von Kindern aufzukommen haben und solche durch Privatärzte vornehmen lassen, darauf aufmerksam gemacht, daß der ärztliche Nachweis über die stattgefundene Impfung bezw. die ärztliche Bescheinigung darüber, daß die Impfung im laufenden Jahre ohne Gefahr für das Leben und die Gesundheit des Kindes nicht hat erfolgen können, bei Vermeidung der im § 14 des Reichs-Impf-Gesetzes vom 8. April 1874 (Reichsgesetzblatt Seite 31) angedrohten Strafe bis zum 31. Dezember ds. Js. beizubringen ist. Die Vorlegung der bezüglichen Bescheinigungen muß im Polizei-Sekretariat IV, Zimmer Nr. 106 des Polizei-Amtes erfolgen.

= **Konservatorium der Musik.** Am Sonntag, den 26. November, abends 8 Uhr, findet im Centralhof eine einmalige Aufführung des fünfaktigen Volksdramas „Der Müller und sein Kind" von Ernst Raupach statt. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Damen Stierlin-Koffka, Wegmann, Brüggemann sowie der Herren Mannheit, Ritter und Kramer.

Standesamtsnachrichten. Geburten. 16. Nov. Sohn des Kreis-Straßenarbeiters Theodor Trenkpohl. — 17. S. des Postschaffners Ant. Rosenthal. — 18. S. des Tischlers Ed. Preuß. — 20. T. des Sergeanten Emil Arndt. — S. des Generalagenten Hans Franke. — 21. T. des Stellmachers Franz Schwarte. — S. des Postboten Franz Stummann. Aufgebote. 23. Nov. Musiker Willi Bimmler und Olga Stenull, beide hier. Sterbefälle. 21. Nov. Tochter des Installateurs Anton Böger, 8 Monate alt. — Sohn des Fabrikarbeiters Johannes Tick, 2 Wochen alt. — 22. Bürogehilfe August Lorenz, 57 Jahre alt. — Witwe Luise Biermann geb. Bröder, 73 Jahre alt. — Oberzahlmeister a. D. Rechnungsrat Hans Stricker, 52 Jahre alt. — Gastwirt Heinrich Heckmann, 47 Jahre alt.

♂ **Zur Schweinefleisch-Teuerungsfrage.**

Zu dem Artikel „Zur Teuerungsfrage" aus Fleischerkreisen in Nr. 816 wird uns aus Bürgerkreisen geschrieben: „Im allgemeinen ist es richtig, wenn Einsender behauptet, daß Angebot und Nachfrage den Preis bedingen. Es können aber Angebot und Nachfrage bezw. die Preise künstlich beeinflußt werden. Wenn z. B. der Berichterstatter der Kommission zur Hebung der Fleischteuerung in der Paderborner Stadtverordneten-Versammlung vom 3. November ausführte, daß die dortige Fleischerinnung für Schweinefleisch einen Mindestpreis von 80 Pfg. festgesetzt habe, unter welchen kein Fleischer verkaufen dürfe, während die Eisenbahn das Schweinefleisch mit 61 Pfg., die Post mit 62 Pfg. (mit Austeilung) verkaufe, so ist das eine künstliche Beeinflussung der Preise. Ob in Münster ein ähnlicher Innungsbeschluß besteht oder bestand, ist mir nicht bekannt geworden. Einen ebenso hohen Preis haben wir aber auch gehabt, der jedoch in den letzten Tagen schon etwas gewichen sein soll.

Einige Gründe, welche Einsender für die Hochhaltung der Schweinefleischpreise anführt, dürfen nicht unwidersprochen bleiben.

Zunächst gibt er an, das Publikum verlange „eine elegante und saubere Aufmachung" im Fleischerladen. Mit Verlaub: Auf die Sauberkeit legt die münsterische Hausfrau großes Gewicht; auf die Eleganz verzichtet aber die meisten Hausfrauen, wenn der Preis des Fleisches ein billiger ist.

Weiter wird angeführt, daß der Fleischer Wagen und Pferde halten müsse für den Transport. Aber mit notwendigen Betriebsmitteln braucht kein Luxus getrieben zu werden, wie das manche Metzger machen. Oder man nehme den Aufschlag für diese Einrichtung von denjenigen, die sie benutzen, d. h. sich das Fleisch bringen lassen, und nicht von den Kunden, die sich das Fleisch am Laden holen.

Wenn Einsender ferner meint, beim Aushaussystem würde sich in jedem Haushalt ein Überfluß an wenig verwendbarem Fleisch, insbesondere an Speck, Fett usw. ergeben, so scheint er die Münstersche Hausfrau für wenig intelligent und wirtschaftlich zu halten. Oder hat er nicht gesehen, mit welcher Wonne die Kinder Schreiben und Apfelschmalz (Schmalz mit Apfelkompot) und Kartoffeln, in Speck gebraten, essen?

Schließlich meint Einsender, das Aushaussystem würde sich nicht lange halten. Das ist auch gar nicht erforderlich. Wenn die übermäßige Spannung zwischen Lebendgewicht und Fleischpreis nachgelassen hat, so mag das Aushaussystem ruhen, um als Rüstzeug im Bedarfsfalle wieder hervorgeholt zu werden.

Aus den Provinzen.

⊙ **Ahlen,** 23. Nov. (Die Maul- und Klauenseuche,) die hier im Amte ausgebrochen war, ist erloschen und deshalb sind die Sperren aufgehoben. Es waren 8 Gehöfte von der Seuche befallen. Die Sperre dauerte 81 Tage.

Ibbenbüren, 24. Nov. (Jugendpflege.) In der am gestrigen Nachmittage im Sitzungssaale des Amtshauses hier stattgefundenen Versammlung der Leiter der in der Stadt- und Landgemeinde Ibbenbüren bestehenden Vereine und sonstigen Interessenten, welche Jugendpflege betreiben, wurde die Bildung eines Ortsausschusses für Jugendpflege eingehend beraten. Es wurde sodann ein Ortsausschuß gebildet aus dem Amte Ibbenbüren unter dem Vorsitze des Amtmanns v. Eichstedt die katholischen und evangelischen Pfarrer, die Leiter der in Frage kommenden Vereine, die Rektoren und Hauptlehrer, sowie mehrere Fabrikbesitzer und einige weitere Interessenten angehören.

⊙ **Darfeld,** 23. Nov. (Volksverein.) Gestern hielt ein Missionspater des Missionshauses Steyl im kath. Volksverein einen Vortrag mit Lichtbildern über die Sitten, das Leben und Treiben der schwarzen Stämme in Neu-Guinea.

Dülmen, 22. Nov. (Konzert des Cäcilienvereins.) Das diesjährige Konzert unseres Cäcilienvereins war eine künstlerische Darbietung, die in einem Städtchen wie Dülmen zu den Seltenheiten gehört. War es doch gelungen, eine berufsmäßige Sängerin und eine ausgezeichnete Klavierspielerin zur Mitwirkung zu gewinnen. Den vielversprechenden Aussichten des Abends entsprach der starke Andrang des Publikums. Nach den beiden Einleitungsnummern des Programms hielt der Vereinspräses, Kaplan Dahlkamp, eine kurze Begrüßungsansprache. Der Dank des Redners an seine braven Sänger, die sich augenblicklich aus 73 Knaben und 35 Männern zusammensetzen, wurde mit lebhaftem Bravo von der Versammlung aufgenommen. Als zweiter Redner des Abends brachte Dechant Boerste in launigen und herzlichen Worten ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Verein und das Schwesternpaar der beiden Künstlerinnen aus. Was die Darbietungen anlangt, so bewies der Chor durch seine vierstimmigen Vorträge teils für gemischten, teils für Männerchor, daß die Anerkennung wohlverdient ist. Die guten, alten Bekannten „Wem Gott will rechte Gunst erweisen" (Mendelssohn) und „Das Wandern ist des Müllers Lust" (Zöllner) sowie das prickelnde „Waldkonzert" von Gruber, gefielen besonders. Den mit Spannung erwarteten Glanzpunkt des Abends bildeten die Solovorträge von Frl. Gisela Hild, von ihrer Schwester Frl. Marga Hild auf dem Klavier verständnisvoll begleitet. Die Sängerin, die noch sehr jugendlich ist, überraschte alle durch ihre in jeder Lage gleich volle und silberklare Stimme von wirklich bezaubernd zartem Schmelz und melodischem Liebreiz. Ungestümer Beifall war der Dank der entzückten Zuhörer. Stellenweise freilich zeigte die etwas unnatürliche Aussprache einzelner Laute den befremdenden Einfluß einer im übrigen offenbar vorzüglichen Schule und der noch nicht völlig gewonnenen und durchgebildeten Herrschaft über das Instrument. Jedenfalls ist Frl. Hild eine hoffnungsvolle Künstlerin. — Unter all' der ernsten Kunst sorgten die übermütigen Couplets des famosen Komikers Homann auch für Humor und Lachen.

⊙ **Bocholt,** 23. Nov. (Die gewerblichen Unterstützungskassen) in Bocholt hatten am Schlusse des Jahres 1910 7857 Mitglieder 5364 männliche und 2493 weibliche. Die Einnahme sämtlicher Kassen belief sich auf 321 081,18 Mk., der eine Ausgabe von 308 673,44 Mk. gegenüberstand. Die Rücklagen betrugen 163 205,75 Mk. Es kamen 2889 Erkrankungen vor mit 59 558 Krankheitstagen. Die Zahl der Sterbefälle belief sich auf 40.

♂ **Bocholt,** 24. Nov. (Von einem schweren Schicksalsschlag) wurde die Familie eines hiesigen Bahnbeamten heimgesucht. Drei Kinder im Alter von 7, 5 und 3 Jahren wurden den bedauernswerten Eltern innerhalb einer Woche durch den Tod infolge Scharlach entrissen.

X **Paderborn,** 23. Nov. (Verschiedenes.) Die hiesigen Handwerkerinnungen werden zum 1. Januar kommenden Jahres eine gemeinsame Verwaltungsstelle eröffnen, für deren Leitung Dr. Bäumer aus Barmen berufen ist. — Die Schienenlegung der elektrischen Kleinbahnstrecke Schlangen-Horn (Lippe) ist nunmehr vollendet. Die Eröffnung wird zum Beginn des nächsten Frühjahres erfolgen. Damit wird eine neue sehr bequeme Verkehrsverbindung von Paderborn nach dem schönsten Teile des Lipper Landes und Anschluß an die Staatsbahn Altenbeken-Detmold-Herford hergestellt. Mit dem Bau der Kleinbahnstrecke Paderborn-Elsen, die durch die Weiterführung bis Delbrück das Delbrücker Land aufschließen helfen soll, wird in der nächsten Zeit begonnen werden.

♂ **Osnabrück,** 24. Nov. (Verschiedenes.) Als Plan für die neue St. Josephskirche wurde nunmehr endgültig der des hiesigen Architekten Feldwisch-Drentrup gewählt. Mit dem Bau soll im Frühjahr n. Js. begonnen werden. Der Kostenanschlag sieht 30 000 Mark für den Rohbau vor. Die Bauzeit wird etwa drei Jahre in Anspruch nehmen. Der Sammelverein hat in den acht Jahren seines Bestehens bis jetzt 84 000 Mark aufgebracht. — Anfang Dezember wird nach Osnabrück eine allgemeine Versammlung einberufen, zu der alle Vorstandsmitglieder der Geflügelzuchtvereine und bekannte Züchter eingeladen werden, um die Gründung eines Nordwestdeutschen Geflügelzuchtverbandes vorzunehmen.

+ **Essen,** 23. Nov. (Das ist ein Geschäft.) Eine an der Kettwigerstraße und Lindenallee gelegene Besitzung ist vor einigen Tagen zum Preise von etwa 1 Million Mark an die Cölnische Boden-Akt.-Ges. übergegangen. Der Kaufpreis entspricht ungefähr einem Betrage von 12 000 Mark für die Rute. Der Segen der Wertzuwachssteuer wird bei diesem Verkaufe ganz besonders zur Geltung kommen, da die Besitzung in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts von dem bisherigen Eigentümer für nur 75 000 Mark erworben wurde.

Elberfeld, 23. Nov. (Neuer Schwindel.) Einem geriebenen Gauner ist hier in den letzten Wochen eine Anzahl Leute, die selber nichts zu verlieren haben, in die Hände gefallen. Zum Teil sind sie um Beträge bis zu 30 und 40 Mk. betrogen worden. Der Gauner machte in den hiesigen Zeitungen in marktschreierischen Inseraten fortgesetzt bekannt, daß er in dem Hause Louisenstraße 28 ein Maßgeschäft eröffnet habe und bereit sei, solventen Leuten gegen Teilzahlung hochelegante Herrengarderobe zu unglaublich billigen Preisen zu liefern. Die Inserate hatten Erfolg; der Zulauf war so stark, daß der Mann, der sich G. Gobrecht oder ähnlich nannte, die Kundschaft zeitweise nicht abfertigen konnte. Hatte er einen der Kunden überredet, einen Anzug zu bestellen, was nicht viel Mühe kostete, weil er sehr gute Muster zu tatsächlich auffallend billigen Preisen vorlegte, dann bat er zur eigenen Sicherheit und unter Hinweis auf die hohen Schneiderlöhne um Vorausbezahlung eines Teiles der Anfertigungskosten. In vielen Fällen hat er — die fortgesetzt einlaufenden Strafanzeigen ergaben das — Erfolg damit gehabt. Mit der Anprobe hielt er die Kundschaft längere Zeit hin, indem er sich damit entschuldigte, daß er infolge seines außerordentlich günstigen Angebots mit Arbeiten überhäuft sei und nicht genügend Lohnschneider finden könne. Seit gestern ist der Vogel ausgeflogen, ohne auch nur einen einzigen der bestellten und teilweise bezahlten Anzüge geliefert zu haben. Seiner Vermieterin — er besaß nur zwei möblierte Zimmer, hat er angegeben, daß er nach Frankfurt a. M. reisen müsse. Nachforschungen nach ihm sind bis jetzt vergeblich gewesen.

Letzte Nachrichten.

Wilhelmshafen, 24. Nov. **(Drahtb.)** Wegen Verdachts des Verrats militärischer Geheimnisse wurde ein Obersignalmaat des kleinen Kreuzers „Blitz" verhaftet.

Aschaffenburg, 23. Nov. Prinz-Regent Luitpold ist nachmittags hier eingetroffen. Auf dem Wege zur Stadt wurde er vom Publikum begeistert begrüßt. Die Stadt ist reich beflaggt.

Paris, 23. Nov. Die Senioren und Präsidenten der ständigen Kommissionen der Deputiertenkammer sind heute unter dem Vorsitze des Kammerpräsidenten Brisson zusammengetreten und haben den Wunsch ausgesprochen, die Kammer möge beschließen, daß die Beratung des Gesetzentwurfes über das deutsch-französische Abkommen auf die Tagesordnung gesetzt werde, sobald der Bericht der Kommission verteilt sein wird.

♤ **Madrid,** 24. Nov. **(Drahtb.)** Der Ministerpräsident Canalejas erklärte gestern von neuem, daß die spanische Regierung keinerlei Verhandlungen mit Deutschland über die Abtretung von Spanisch-Guinea eingeleitet habe.

Trotz offiziöser Meldung erhält sich aber hier das Gerücht, daß Spanien seine Kolonie Rio Muni an Deutschland überlassen werde. Die Überlassung würde einem Wunsche des Reichskanzlers entsprechen. Es würde sich um keine Kompensation handeln, sondern Deutschland hätte sich direkt mit Spanien ins Einvernehmen zu setzen.

Tripolis, 23. Nov. (Agenzia Stefani.) Gestern hat sich nichts Bemerkenswertes ereignet. Nachrichten aus Benghasi besagen, gestern abend sei es dort zu einem Zusammenstoß der Vorposten des 68. Infanterie-Regiments mit einem feindlichen Truppenteil gekommen, wobei der Feind zerstreut und zurückgeworfen worden sei. Nach Informationen aus guter Quelle hatte der Gegner in dem Gefecht bei Derna am 16. November 110 Tote (?).

Peking, 23. Nov. Meldung des Reuterschen Bureaus. Beide bei Nanking sich gegenüberstehende Armeen sind bis jetzt noch nicht miteinander handgemein geworden, da sich die Kaiserlichen hinter die Stadtmauern zurückgezogen haben. In der Umgegend von Hankau haben die Kaiserlichen einer Abteilung ungeübter Truppen, die gegen sie ausgesandt war, eine gehörige Lektion erteilt. Am Sonntag haben die kaiserlichen Batterien ein Torpedoboot der Revolutionäre beschossen und beschädigt. Das Torpedoboot ist entkommen.

Vermischtes.

* **Bismarck-National-Denkmal am Rhein.** Das Preisgericht für das Bismarck-National-Denkmal tagte am 20. und 21. November in Cöln und begutachtete die von den preisgekrönten Künstlern eingesandten Ergänzungsentwürfe. Als Preisrichter fungierten: Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Clemen (Bonn), Prof. Dr. Max Dessoir (Berlin), Prof. Ludwig Dill (Karlsruhe), Prof. Dr. Theod. Fischer (München), Prof. Jos. Floßmann (Posig b. München), Prof. Aug. Gaul (Berlin), Geh. Baurat Dr. Ludwig Hoffmann (Berlin), Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Max Klinger (Leipzig), Museums-Direktor Prof. Dr. Lichtwark (Hamburg), Geh. Reg.-Rat Dr.-Ing. H. Muthesius (Nicolassee b. Berlin), Dr. Walther Rathenau (Berlin), Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Max Schmid (Aachen), Baudirektor Schuhmacher (Hamburg), Prof. Franz v. Stuck (München), Prof. Dr. L. Tuaillon (Berlin), Museumsdirektor Prof. Dr. Volbehr (Magdeburg). In zweitägiger Sitzung wurden 15 Entwürfe, die zur Ausführung nicht geeignet erschienen, zurückgestellt. Über die 5 in enaste Wahl gekommenen Entwürfe wurde nachstehendes beschlossen: Zur Ausführung an erster Stelle wurde vorgeschlagen der Entwurf von Hahn und Bestelmeyer (München beaw. Dresden) in der früheren Fassung mit 11 gegen 5 Stimmen, an zweiter Stelle die Entwürfe von Franz Brantzky (Cöln) mit 11 gegen 5 Stimmen, an dritter Stelle der Entwurf von Pfann und Pfeiffer einstimmig; ferner an dritter Stelle der Entwurf von A. Fischer (früher in Düsseldorf, jetzt in Essen) mit 14 gegen 2 Stimmen. Eine Minorität von vier Stimmen empfahl einen neuen Entwurf von Prof. Wilh. Kreis (Düsseldorf) an erster Stelle zur Ausführung. Von der im Januar ds. Js. tätig gewesenen ersten Jury fehlten: Prof. L. Graf v. Kalckreuth, Geheimrat E. Kirdorf. Für sie traten ein: Prof. v. Stuck, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Max Klinger.

* **Die Freimarkenheftchen,** gegen deren Einführung sich die deutschen Postverwaltungen trotz der günstigen Erfahrungen in anderen Ländern viele Jahre lang mit allen möglichen und unmöglichen Einwendungen sträubten, finden beim Publikum immer mehr Anklang. Nach der Deutschen Verkehrs-Zeitung ist die Nachfrage nach Freimarken-Heftchen fortgesetzt im Steigen begriffen, so daß sich jetzt wiederum das Bedürfnis zur Veranstaltung einer neuen Auflage von 1 Million Stück (der 6. binnen Jahresfrist) geltend macht. Besonders stark ist der Absatz an Freimarken-Heftchen während der diesjährigen Reisezeit, namentlich in Bezirken mit viel besuchten Kurorten, Sommerfrischen usw., gewesen: ein Beweis dafür, wie sehr die Annehmlichkeiten eines Vorrats an Briefmarken von dem reisenden Publikum geschätzt wird. Allein in den drei Sommermonaten Juli, August und September sind 1 027 418 Heftchen abgesetzt worden; am stärksten war der Verbrauch in den Bezirken Berlin (87 872 Stück), Düsseldorf (59 453), Hamburg (48 202), Erfurt (40 768), Breslau (37 821), Kiel (37 299), Frankfurt a. Main (36 375), Dortmund (34 734), Dresden (33 944), Cöln (32 082). Zuweilen weiß eben das Publikum doch besser, was es wünscht, als eine löbliche Staatsbehörde!

* **Berlin,** 24. Nov. **(Drahtb.)** Zu dem Streik in der Damenkonfektionsbranche melden die Blätter aus Berlin: Obwohl in der letzten Versammlung der Arbeitnehmer der Generalstreik proklamiert worden ist, kann man von einer allgemeinen Arbeitseinstellung nicht sprechen. Die Arbeitgeber haben sich bereit erklärt, eine Lohnaufbesserung eintreten zu lassen, ein Lohntarif kann nach ihrer Darlegung nicht aufgestellt werden, weil die Mode oftmals im Jahre wechselt und ein Lohntarif schon oft gleich nach der Aufstellung unwirksam sein würde. Die Fabrikanten sind auch jetzt noch bereit, mit den Arbeitnehmern wegen Aufbesserung der Heimarbeiterlöhne zu verhandeln.

* **Berlin,** 24. Nov. **(Drahtb.)** Im Laden eines Hofschuhmachermeisters in der Schützenstraße spielte sich gestern abend gegen 11 Uhr ein Kampf zwischen Schutzleuten und einem Einbrecher ab. Der Ladenbesitzer, der wegen eines verdächtigen Geräusches seinen Laden betrat, sah sich plötzlich einem Diebe gegenüber, der auf ihn losschlagen wollte. Er schlug schnell die Ladentür zu, schloß sie ab und holte drei Schutzleute zu Hilfe. Sie vermochten jedoch gegen den Einbrecher, der sich verzweifelt wehrte, nichts auszurichten. Die Beamten sperrten den Laden ab, und während zwei von ihnen vor dem Hause Posten faßten, holte der dritte Unterstützung. Neun Mann drangen dann aufs neue in den Laden ein, fanden aber den Einbrecher nicht. Schließlich wurde er jedoch im Keller des Hauses aufgefunden, wo er nach heftigem Widerstande gefesselt wurde. Der Verbrecher verweigert jede Auskunft über seine Persönlichkeit.

* **London,** 24. Nov. **(Drahtb.)** In London-West ausgerieten infolge Kursschlusses der elektrischen Leitungen die brennbaren Gase, die sich in den Abzugskanälen angesammelt hatten, in Brand. Es erfolgte eine heftige Explosion, durch die das Pflaster der Bürgersteiger weithin aufgerissen und Fensterscheiben zertrümmert wurden. Eine Anzahl Personen wurde verletzt ins Hospital gebracht.

* **Angers,** 24. Nov. **(Drahtb.)** Die Untersuchung des Eisenbahnunglücks von Montreuil hat ergeben, daß das Hochwasser einen Brückenpfeiler unterspült hatte, der nach dem Joch zusammenstürzte. Die Mitte des Zuges bildeten mehrere Güterwagen. In dem Zuge befanden sich ungefähr 50 Reisende, von denen etwa 30 ertrunken sein sollen. Es ist noch immer schwierig, wegen der Tiefe des Wassers und der starken Strömung den Reisenden Hilfe zu bringen, die sich auf das Dach des einzigen aus dem Wasser hervorragenden Wagens gerettet haben.

Es ist den Soldaten gelungen, die 11 Reisenden, die sich auf das Deck eines Wagens des bei Montreuil in den Fluß gestürzten Zuges gerettet hatten, in Sicherheit zu bringen.

Die Zahl der Opfer der Eisenbahnkatastrophe beläuft sich nach den letzten Meldungen auf 22.

* **Paris,** 24. Nov. **(Drahtb.)** Aus den Departements Vienne, Deux-Sèvres und der Vendée werden Überschwemmungen gemeldet. In Niort und anderen Ortschaften sind

Kleist's Penthesilea.

Erstaufführung im Stadttheater am 23. November 1911.

= **Münster,** 24. November.

Durch das dichtgefüllte Zuschauerhaus unsers Stadttheaters lief gestern abend eine ungewöhnliche Erregung: wie wenn große Dinge sich vorbereiten, Dinge, die Welt und Menschheit in ihren innersten Gründen aufrütteln und aufwühlen, Dinge, die wie Offenbarungen und Enthüllungen von ungeahnter Größe und Gewalt die Seele des Menschen erfüllen. Der dreißigjährige Heinrich v. Kleist hat mit seiner „Penthesilea" in unser Theaterleben den Flammenbrand geworfen, der hell aufloderte und wie in fernem Widerschein die Höhen enthüllte, zu denen die Theaterkunst unter günstigeren äußern wie inneren Bedingungen sich in hoffentlich naher Zukunft auch bei uns zu erheben vermag.

Aber es mag gestern wohl etwas anderes hinzugekommen sein für die Zuschauer, jenes Gefühl, das Goethe in seinem Absagebrief an Kleist aussprach. Kleist hatte ihm, wie schon in unserm Gedenk-Artikel zu Kleist's hundertstem Todestag angedeutet wurde, das Trauerspiel übersandt mit dem Bemerken, es sei eben so wenig für die Bühne geschrieben, als der „Zerbrochene Krug": er fährt dann fort: „Unsere Bühnen sind weder vor noch hinter dem Vorhang so beschaffen, daß ich auf diese Auszeichnung (das Stück in Weimar aufgeführt zu sehen), rechnen dürfte." Und Goethe antwortete darauf: „Mit der Penthesilea kann ich mich noch nicht befreunden. Sie ist aus einem so wunderbaren Geschlecht und bewegt sich in einer so fremden Region, daß ich mir Zeit nehmen muß, mich in beyde zu finden. Auch erlauben Sie mir zu sagen, (denn wenn man nicht aufrichtig seyn sollte, so wäre es besser, man schwiege gar), daß es mich immer betrübt und bekümmert, wenn ich junge Männer von Geist und Talent sehe, die auf ein Theater warten, das da kommen soll."

Diese Absage Goethes enthüllt uns den abgrundtiefen Unterschied zwischen der Kunst der beiden klassischen Heroen und dieses stürmischen jungen Titanen, der gleich seiner Heldin den Ida auf den Ossa wälzen, auf die Spitze rubia bloß sich stellen und dann den Helios bei seinen goldenen Flammenhaaren zu sich herniederziehen wollte. Denn Kleist läßt nicht mehr, wie Goethe und Schiller, aus dem Menschentum das Heldentum verklärend und erlösend aufsteigen, sondern über das Heldentum hinweg zeigt er den Menschen, reißt diesem das Herz mit allen inneren Zuckungen und äußeren Regungen aus der Brust, daß es sich vor den Augen des Zusehenden verblutet. Hier hebt in der Tat schon jene Dramenkunst der zersetzenden, zergrübelnden, zerfaserndn Pathologie an, die heute in Hoffmannsthals und Vollmöllers Bearbeitungen der großen Griechentragödien in oft geradezu ekelerregender Brutalität das hinter den leidenschaftlichen Geschehnissen lauernde niedrigste Triebleben auszudeuten bemüht ist. Aber bei Kleist ist das alles gesund und echt, braust vorüber wie mit eines Waldstroms donnerndem Erguß, türmt sich Szene um Szene zu einer überwältigenden Größe auf, ist vor allem umwuchert und überwachsen von einer Sprache, die an Kühnheit und Innerlichkeit, aber auch an Bildkraft und flackernder Glut in der ganzen Literatur ihresgleichen nur noch bei Euripides und bei Shakespeare findet. Denn hier gibt Kleist ja seinen ganzen inneren Menschen zugleich, jenen Menschen, der zwischen fröhlichem Erdenverlangen und quälender Selbstvernichtung haltos einhertaumelt bis zum grauenvollen Ende. Und für dieses erschütternde Bekenntnis brauchte der Dichter die alte griechische Heldensage von Achilles, dem „Schmerzenlöser", dem Heilgott, und von Penthesilea, der „dem Volke Kummer Bereitenden", brauchte nicht nur den lustigen Lärm der klingenden Waffen, brauchte auch die greul'gen Schnitterreih'n der Sichelwagen und die der Menschen Saat zerdreschenden Reuterscharen, brauchte selbst die grausame Wut der alles zerfleischenden Bluthunde. Denn dieser Dichter konnte das Leben und die Liebe gleich seiner Penthesilea auch nur mit Eisen umarmen, konnte auch nur untergehn im Ringen nach Glück und seelischem Frieden. Und daher diese gewaltig fortreißende Wirkung der Tragödie, daher insbesondere auch die berauschende Kraft der dramatischen Gesichte. Denn auf der Bühne sehen wir eigentlich nur die seelische Entwicklung der Tragödie zwischen den zwei Menschen, die sich in Liebe und Haß umarmen. Alles andere aber, die ganze Flucht der Kämpfe am Skamandros, tobt hinter der Szene vorüber, wird vor uns nur in knappen Erzählungen lebendig gemacht. Jeder dieser Augenzeugenberichte aber ist in sich wieder ein Dramenstück von so bezwingender Anschaulichkeit und Lebendigkeit, daß man gern der Beschränktheit der Schaubühne entsagt und beim Lesen die nachschöpferische Phantasie ungehindert in die ungemessenen Weiten dieser Heroenwelt schweifen läßt.

Aus all diesen künstlerischen Vorbedingungen des Trauerspiels erklärt sich zum Teil wohl auch die geringe Beachtung, die Penthesilea bisher auf der Bühne gewonnen hat. Wenn auch im tiefsten Grunde die Sehnsucht unserer heutigen Dichtkunst nach einem neuen heroischen Drama, nach einem Drama, das die Mischung aus Heldentum und Menschentum im Stile Kleists anstrebt, gerade dieses Trauerspiel in den Vordergrund gerückt hat, so schrecken doch die Bühnen immer wieder vor den riesengroßen Schwierigkeiten des Werkes zurück. Und selbst seit der Berliner Erstaufführung des Trauerspiels im Jahre 1876 ist es immer wieder vom Spielplan verschwunden, trotzdem doch gerade seit dem Beginn der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts die Regiekunst in Deutschland eine eigentlich ganz neue Bühne geschaffen hat. Aber mit Regie, selbst mit der glänzendsten, ist das innerste Wesen dieser Dichtung nicht zu erschöpfen, und vor allem die Lindau'sche Bearbeitung, die auch der Aufführung an unserm Stadttheater zugrunde lag, ist mit ihren willkürlichen Teilungen, durch die besonders die große Liebesszene ohne allen Grund zerrissen wird, keineswegs ein Muster. Man braucht in der Penthesilea — wenn man nun einmal zur Verstärkung der innern Wirkung auf äußere Verwandlungen verzichtet — eigentlich nur einen einzigen großen Einschnitt, eine einzige Erholungspause: vor der großen Schlußszene, da der Umschwung sich vollzogen hat, da Penthesilea, die rasende Megäre, mit ihrer Meute noch einmal hinausstürmt, den ungetreuen Geliebten zu suchen und zu vernichten.

Die Aufführung der Penthesilea an unserer Bühne ist möglich, ist glaubhaft und voll echter tragischer Wirkung geworden durch die Hülfe der Frau Poppe, der Schöpferin der Amazonenkönigin in der bedeutsamen Darstellung der Tragödie an der Berliner Hofbühne. Die Gestalt der jugendlichen Penthesilea fordert gebieterisch eine reife Künstlerin, die das Frauliche in dem wirren Wesen dieser wilden Kriegsfurie, die Sehnsucht der Brust- d. h. Herzlosen nach Liebe nicht ahnend und zaghaft andeutet, sondern in den Augenblicken der zärtlichen Wallungen wie eine rote Flamme hervorbrechen läßt. Und das erscheint uns das Wertvollste an der Penthesilea der Poppe: die restlose Verschmelzung der Jungfrau mit der den Geliebten und sich selbst vernichtenden Kriegerin, die ganz natürlich und ganz ohne Zögern fortgeführte Entwicklung des rätselvollen Frauencharakters, die sichere, zielbewußte Deutung der Herzenstragödie, die sich hier unter dem Toben der Schlachten abspielt. Von der äußeren, von der Schauspielkunst der Poppe wird man erst dann mit größter Achtung und Anerkennung sprechen, denn hier stand die große Heroine in verjüngter, oft jünglingshafter Frische vor uns, mit der Stimme, die noch immer hell wie Trompetenton erschallt, die aber auch in den dämonischen Tiefen seelischer Verzweiflung zu erschüttern vermag und gestern vor allem in dem wilden Kriegsruf zum Schluß des dritten Aktes, in dem Toben des Gewitters gewaltig einherrollte und wie ein Donnerkeil aus Wetterwolken wuchtig niedersauste auf die Zuschauer. Hier offenbarte sich die Kunst der Frau Poppe in neuer, blendender Schönhe

niedriger gelegene Stadtteile bereits unter Wasser gesetzt worden.

* **Paris**, 24. Nov. (Drahtb.) Bei einem Spaziergang auf dem Mont Valérien flüchteten sich mehrere von einem Lehrer begleitete Zöglinge eines Pensionats vor dem plötzlich hereinbrechenden Regen in einen Steinbruch. Dort löste sich eine Steinmasse und fiel auf die Knaben, von denen einer getötet und ein anderer lebensgefährlich verletzt wurde.

Schiffsbautechnische Gesellschaft.

* **Berlin**, 23. Nov. Die 13. ordentliche Hauptversammlung der Schiffsbautechnischen Gesellschaft wurde heute in Anwesenheit des Staatssekretärs Tirpitz in der Technischen Hochschule zu Charlottenburg durch den Großherzog von Oldenburg eröffnet, der ein Telegramm des Kaisers verlas, in welchem der Kaiser seine aufrichtigsten Wünsche für die Tagung aussprach. An den Kaiser wurde ein Danktelegramm abgesandt. Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt der Präsident des Norddeutschen Lloyd, Plate, und der Direktor der Hamburg-Amerika-Linie, Ballin. Die Reihe der Vorträge eröffnete Direktor Bredow von der Telefunkengesellschaft durch einen Vortrag über Funkentelegraphie, in dem er mitteilte, daß in Nauen trotz der orkanartigen Stürme der letzten Wochen das Wegestück gelungen sei, auf dem auf einer Spitze in einem Kugelgelenk stehenden, 100 Meter hohen eisernen Turm der Telefunkenstation in Nauen, der frei pendelt und nur von drei Stahlseilen in vertikaler Lage gehalten wird, noch einen zweiten Turm von 100 Meter Höhe aufzusetzen. Der Nauener Telefunkenturm von 200 Meter Höhe sei nächst dem Eiffelturm jetzt das höchste Bauwerk der Erde und wohl die schönste überhaupt vorhandene Eisenkonstruktion.

Luftschiffahrt.

Friedrichshafen, 24. Nov. (Drahtb.) Bei der gestrigen Versuchsfahrt des „L. Z. 9" sind wieder Geschwindigkeitsmessungen vorgenommen worden. Hierbei wurde festgestellt, daß das Luftschiff trotz seiner Verlängerung um 8 Meter seine Geschwindigkeit von 21 Meter in der Sekunde beibehalten hat.

Gerichtszeitung.

Ein eigenartiger Fleischteuerungsprozeß.

+ **Paderborn**, 22. Nov. Ein gerichtliches Nachspiel zum Fleischteuerungsstreit, das nach mehr als einer Seite von Interesse ist, fand gestern vor dem hiesigen Schöffengerichte statt. Es handelte sich um eine Beleidigungsklage. Angeklagter war der Obermeister der hiesigen Metzgerinnung, Rentner Christian Killian, Kläger waren der Bürgermeister Plaßmann und der Magistrat zu Paderborn. Es lagen folgende Tatsachen zu Grunde. Im Frühjahr ds. Js. hatte die hiesige Metzgerinnung für ihre Mitglieder — d. h. sämtliche Metzgermeister von Paderborn — hohe Mindestpreise für Fleisch festgesetzt und zugleich das Annoncieren von Fleischwaren in den Zeitungen verboten, beides bei einer Geldstrafe von mindestens 20 Mark. Bürgermeister und Magistrat hielten das Vorgehen der Metzger für dem gemeinen Interesse zuwider und stellten bei der Königlichen Regierung in Minden den Antrag, diesen Beschluß aufzuheben. Letztere erklärte sich jedoch dazu außerstande, da die Paderborner Metzgerinnung eine freie Innung sei und somit das Recht der Preisfestsetzung habe. Diese „freie" Innung war aber tatsächlich die schärfste Zwangsinnung, die sich denken läßt, schon deshalb, weil die Stadt Paderborn ihr — der Innung — die der Stadt gehörige Darmreinigungs- und Häuteverwertungsanstalt verpachtet hat. Wollte nun jemand aus der Innung austreten, so hätte diese ihn sicher sofort von der Benutzung dieser wichtigen Anstalt ausgeschlossen, abgesehen von sonstigen Schikanen, die ihm drohten. Daraufhin beschlossen auf Antrag des Bürgermeisters die städtischen Kollegien, den Vertrag über die Verwertungsanstalt der Innung zu kündigen, um in einem neuen Vertrag Mittel und Wege zu finden, auch Nichtinnungsmeistern die Benutzung der Nebeneinrichtungen des Schlachthauses zu ermöglichen, ferner eine Kommission einzusetzen, welche über die Herabsetzung der Schweinefleischpreise mit der Metzgerinnung verhandelte und gegebenenfalls Mittel zur Herbeiführung entsprechender Preise vorschlagen sollte. Dies Verfahren war nicht nach dem Sinne des genannten Obermeisters, er erließ dagegen in den hiesigen Tagesblättern eine scharf gehaltene Erklärung und beschwerte sich gleichzeitig bei der Königlichen Regierung in Minden über das Vorgehen des Bürgermeisters, dem er u. a. vollständige Verdrehung der Tatsachen und Vorspiegelung falscher Tatsachen zum Vorwurf machte. Durch die „Erklärung" soll der Angeklagte, indem er dem Magistrat „Gehässigkeit", „Verdrehung" und „feine, feine Politik" zuschrieb, diesen beleidigt haben durch die Eingabe an die Regierung. In der gestrigen Verhandlung gab der Angeklagte das Vorhandensein der Beleidigungen zu, er habe in der Erregung gehandelt und sei zu einem Vergleiche bereit. Über diesen wurde dann auch verhandelt, aber er scheiterte daran, daß der Angeklagte verlangte, über eine etwa zu zahlende Buße selbst bestimmen zu können, während die Kläger sich das Bestimmungsrecht vorbehalten wollten. Der Amtsanwalt beantragte angesichts des Umstandes, daß eine Geldstrafe nicht den Angeklagten treffen, sondern aus der Innungskasse bezahlt würde, wegen der Beleidigung des Bürgermeisters zwei und wegen der Beleidigung des Magistrats drei Wochen, zusammen 4 Wochen Gefängnis, Tragung der Kosten und Urteilsveröffentlichung. Der Gerichtshof erkannte wegen der Beleidigung des Bürgermeisters auf 200, wegen der des Magistrats auf 150 Mark Geldstrafe nebst Kosten und Urteilsverkündigung.

In der Urteilsbegründung heißt es: die Erwägung, daß ein anderer für ihn bei Abtragung der Geldstrafe eintreten könne, komme nicht in Betracht, sondern nur die, was die Tat als solche für eine Strafe verdiene. Seit den Vorgängen, welche zu der Erhebung der obenbehandelten Anklage führten, hat die erwähnte gemischte Kommission ihre Arbeiten vollendet und ihre Vorschläge haben die Zustimmung der städtischen Kollegien gefunden. Sie gingen dahin, daß zunächst die Beschränkungen in bezug auf die Fleischbeschau im städtischen Schlachthause für von auswärts eingeführtes Fleisch aufgehoben und damit auch auf den Wochenmärkten auswärtigen Metzgern die Konkurrenz ermöglicht würde. Sodann soll zur Förderung der Hausschlachtungen durch Schaffung von Vorrichtungen auf dem Schlachthofe dafür gesorgt werden, daß auch Private dort salzen und räuchern können. Die Kommission bleibt dauernd bestehen, so daß sie im Falle der Wiederkehr ähnlicher Verhältnisse, wenn, wie diesmal, die Metzger ihr gegenüber jedes Entgegenkommen ablehnen, indem sie auf die Anfrage der Kommission eine höhnische Antwort erteilten, sofort wieder in Tätigkeit treten kann. Diese Maßnahmen, sowie wohl noch mehr die in großem Umfange vorgenommenen Schlachtungen der Konsum- und Beamtenvereine haben inzwischen ihre Wirkung nicht verfehlt: die Metzgerinnung hat den Schweinefleischpreis um 10 Pfg. herabgesetzt. Das Vorgehen der hiesigen „freien" Metzgerinnung hat eine allgemeine Bedeutung für unsere Innungsgesetzgebung. Bekanntlich wird in Handwerkerkreisen lebhaft die Forderung erhoben, daß auch die Zwangsinnungen das Recht der Festsetzung eines Mindestpreises erhalten sollen. Falls die gesetzgebenden Körperschaften diesem Verlangen entsprechen sollten, was nach Lage der Dinge nicht ausgeschlossen ist, so werden sie unter allen Umständen im Interesse der konsumierenden Bevölkerung scharfe Vorsichtsmaßregeln gegen den Mißbrauch eines solchen Preisbestimmungsrechtes, gegen ein Innungspreis-Monopol geschaffen werden. Die „freie" Metzgerinnung zu Paderborn hat nach dieser Richtung für die ganze Innungsgesetzgebung eine nicht mißverständliche Lehre gegeben.

Handel und Industrie.

Viehmärkte.

× **Freren**, 23. Nov. (Viehmarkt.) Nachdem wegen Ausbruch der Maul- und Klauenseuche der Oktobermarkt aufgehoben werden mußte, findet, da die Seuche jetzt erloschen, der Novembermarkt am Dienstag, den 28. dieses Monats, bestimmt statt.

Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Kilogr.
24. November 1911.

Ort:	Weizen:	Roggen:	Gerste:	Hafer:
Coesfeld	19,80	18,00	16,00	00,00
Münster	19,20	17,80	00,00	17,60
Lippstadt	18,80	17,40	00,00	17,60
Soest	18,80	17,40	00,00	17,50
Dortmund	18,90	17,60	00,00	17,50
Bochum	21,40	18,45	15,70	18,85
Warburg	19,00	17,40	00,00	17,50
Osnabrück	19,20	17,70	00,00	18,35

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg in Mk.)
Bochum 7,75 Mk. (Magnumbon.).
Osnabrück 1. Sorte 9,00 Mk., 2. Sorte 7,00 Mk.

Baumwolle.

Bremen, 23. Nov. Baumwolle. Fulli middling Gulf 50³/₄, (zuletzt 50³/₄).

New-York, 23. Nov. (Anfangspreise.) Baumwolle stetig Dez. 9,26, März 9,19.

New-York, 23. Nov. (Schlußpreise) vorr. 9,45. Nov. 9,21, Dez. 9,26, Jan. 9,06, Febr. 9,11, März 9,17, April 9,20, Mai 9,25, Juni 9,28. Juli 9,31, August 9,33, Sept. 9,31, Okt. 9,37.

Liverpool, 23. Nov. (Aegyptische Baumwolle). Fully good fair brown. aegypt. in Liverpool: Nov. 9,07, Dez. 8,52, Jan. 8,54, Febr. 8,57, März 8,55, April 8,52, Mai 8,51, Juni 8,51, Juli 8,51, August 0,00. Sept. 0,00, Oktbr. 0,00.

Liverpool, 23. Nov. 4 Uhr nachmittags. Tagesumsatz 10000 B., davon auf Spekulations- und Ausfuhr-Verkäufe 2000 B. Verkäufe von amerikan. Baumwolle 8600 B. In amerik. Baumw. gutes Geschäft, die Preise besserten sich. Fully good Oomra 4²⁵/₃₂. Fine Bengal 4¹⁶/₃₂. Good fair Tinnivelly 5²/₃₂. Mid ll. amerikanische 5,24 (letzter Schlußpreis 5,20), Nov. 5,09¹/₂ (5,07) Nov.-Dez. 5,01 (4,98), Dez.-Jan. 4,99¹/₂ (4,97), Jan.-Febr. 5,00 (4,97), Febr.-März 5,01¹/₂ (4,98¹/₂), März-April 5,02¹/₂ (4,99¹/₂), April-Mai 5,04¹/₂ (5,01¹/₂), Mai-Juni 5,06¹/₂ (5,03¹/₂), Juni-Juli 5,08 (5,05), Juli-August 5,09 (5,06), Aug.-Sept. 5,08 (5,05), Sept.-Okt. 5,06¹/₂ (5,04), Okt.-Nov. 5,04 (5,03¹/₂), Nov.-Dez. 0,00 (0,00).

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung am 25. November: Bewölkt mit Sonnenschein, teils trübe mit Regen, mild.

Hauptredakteur: **Rudolf Stietholt**. Verantwortlich für Politik: **E. Ehring**; für das Feuilleton: Dr. **Fr. Castelle**; für den übrigen Teil: **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate: **Anton Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorff'schen Buchhandlung** in Münster.

Das billigste Nahrungsmittel in der jetzt so teuren Zeit ist Kathreiners Malzkaffee. 20 Tassen für 10 Pfennig.

Ihre Gesundheit macht's!

Salit das Einreibemittel

Rheumatische Schmerzen, Reissen, Hexenschuss. In Apotheken Flasche M 1,20.

Öffentlicher Verkauf!

Im Auftrage der Eigentümerin werde ich deren **Hausbesitzung Ritterstr. Nr. 40, in welchem früh. Höckerei** betrieben wurde, am **Mittwoch, den 29. Nov. 1911, nachmittags 4 Uhr** in der Restauration d. Herrn **Jodokus Wielers, Ritterstr. Nr. 28 (Ecke Sonnenstraße)** z. **Verkauf** durch das Meistgebot aussetzen. Nasch entschlossene zahlungsfähige Käufer haben Gelegenheit, diese **Besitzung billig zu kaufen.** *

Heinrich Becker
i. Firma Becker u. Bollmann, beeid. Auct.,
Münster, Hagedornstr. 20, I.

Damen-Friseur-Salon
Freys Friseur-Geschäft,
Verspoel 24,
neben Hotel Moormann.
Lager und Anfertigung
aller Haarersatzteile.
Ankauf von ausgekämmten Haaren.

Käufer gesucht
für ein in einer Industriestadt Westfalens in unmittelbarer Nähe d. Bahn **zu errichtendes Hotel-Restaurant.** Reflektanten, welche tüchtige Fachleute sind und über ca. 20- bis 30 000 M. Barmittel verfügen, wollen Off. unter **Z 9018** an d. Annoncen-Exp. **A. Rolef**, Münster i. W. einreichen. w3c

Wäschemangel z. verkaufen. Off. u. R S 298 an die Gesch.

Junger Mann von hier **sucht Klavierstunde.** Offerten mit Preis unter **O P 296** an d. Geschäftsstelle.

Verkauf durch das Meistgebot aussetzen. Nasch entschlossene zahlungsfähige Käufer haben Gelegenheit, diese **Besitzung billig zu kaufen.** *
Heinrich Becker
i. Firma Becker u. Bollmann, beeid. Auct.,
Münster, Hagedornstr. 20, I.

Mandolinen-Unterr.?
Näh. in der Gesch. ds. Bl.

Gute 2. Hypothek, 6000 Mk., gesucht von Selbstverleiher, hinter 17 000 Sparkassengelder, pünktlicher Zinszahler. Offerten unter **W 3 301** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Schüler d. Baugewerkschule wünscht **Privatstunden in Algebra.** Off. unt. **B B 303** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Phot. Apparat,
9×12, sehr billig abzugeben. Bevenerstraße Nr. 42, parterre, vormittags.

Getragene Herrengarderobe und Schuhzeug, kauft zu den überhaupt nur denkbar höchsten Preisen, Postkarte genügt. **Münz**, Pferdegasse 15, I. Haus von der Rothenburg.

Gelegenheitskauf.
1 neuer besserer ewaill. amerik. Dauerbr.-Ofen f. 58 Mark zu verkauf. Schillerstraße 6, part.

Ofen, Überzieher und Ausziehtisch zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Eisenbahn-Uniform, Mantel, billig zu verkaufen. Graelstraße Nr. 20, I. Etg.

Einfach. Tisch zu kauf. ges. Off. u. J K 291 an die Gesch.

Turn-Verein Münster
von **1862.**

Unser Vereinsmitglied
Rechnungsrat Stricker
ist gestorben.
Überführung der Leiche zum Bahnhofe am Samstag nachmittag 3¹/₂ Uhr vom Sterbehause Weselerstraße 38 aus.
Wir bitten um zahlreiche Teilnahme.
Der Turnrat.

13. Ziehung der 5. Klasse 225. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 8. November bis 2. Dezember 1911.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. Die Gewinne entfallen auf die bezeichneten Lose beider Abteilungen. Ohne Gewähr.

23. November 1911, vormittags. Nachdruck verboten.

181 212 316 43 74 406 39 [1000] 68 81 642 96 826 **1090** 124 [3000] 346 808 82 2013 83 199 204 77 [500] 495 588 623 61 933 **3099** 114 [3000] 91 228 58 73 377 84 477 775 814 **4346** 522 64 85 671 983 **5000** 49 280 74 91 509 46 71 788 908 **6585** 623 86 778 916 **7149** 421 41 592 [1000] 654 807 13 942 99 **8421** 544 78 890 923 **9026** 50 53 102 367 68 607 840

10049 65 123 91 213 578 678 928 30 **11042** 193 210 62 618 40 [500] 47 81 **12007** 34 177 346 474 440 560 901 2 [500] 15 89 **13084** 363 661 74 84 890 942 **14151** 583 66 796 938 64 **15192** 209 326 520 63 [3000] 72 608 724 48 78 818 **16013** 41 414 644 849 41 [1000] 955 **17181** 215 310 13 83 518 53 [500] 97 783 890 950 **18214** 45 420 76 552 604 886 937 [500] **19031** 55 [500] 69 139 90 318 541

20061 509 675 845 61 959 **21062** [1000] 122 233 [1000] 345 72 [1000] 522 53 88 [500] 701 19 67 76 835 [1000] 40 74 926 [500] 91 **22042** 50 61 178 [500] 260 465 798 816 34 905 **23339** 84 431 [500] 747 811 91 954 81 **24079** 256 381 401 [1000] 37 48 55 921 **25032** 53 [500] 76 80 88 91 95 165 400 [1000] 860 88 908 48 [500] 26059 102 78 208 526 76 843 99 **27003** 68 84 123 82 [500] 371 759 911 74 **28196** 257 345 938 **29035** 80 110 66 372 99 537 689 [1000] 726 927 57

30098 342 71 442 63 72 **[10000]** 529 [500] 67 85 689 838 932 **31086** 193 236 301 591 710 36 45 908 35 **32179** 238 46 818 451 [500] 70 560 91 600 [1000] 85 97 795 924 **33012** 119 [3000] 26 89 324 32 [500] 50 65 [1000] 458 534 668 799 935 75 **34047** 62 78 201 52 475 551 97 616 937 **35020** 81 89 270 922 [500] 483 508 79 [3000] 743 45 978 **36004** 20 180 223 76 [1000] 222 490 964 **37001** 118 69 83 [500] 238 71 306 65 432 81 [3000] 662 **38026** 237 502 [500] 48 668 740 837 **39041** [500] 353 500 4 70 704 89

40091 142 74 [500] 879 551 78 683 711 881 **41057** 88 200 71 548 777 [500] 96 862 **42172** 88 355 615 720 822 [500] **43037** 73 270 303 14 448 [1000] 508 16 28 615 83 732 [3000] 42 833 72 **44263** 64 328 607 [500] 46 720 74 850 [1000] 976 **45084** 321 82 514 79 631 857 86 948 62 **46109** 85 324 475 583 726 30 46 930 73 **47035** 150 60 214 [1000] 301 513 76 696 806 979 [3000] **48030** 327 70 623 719 805 98 984 **49143** 200 37 86 424 33 [500] 525 [500] 30 790 859

50025 51 175 206 59 529 **51140** [1000] 206 16 322 77 778 951 **52480** 620 [3000] 808 70 [500] 929 **53113** 98 235 60 434 769 892 **54060** 221 42 83 333 505 78 91 [1000] 611 769 **55014** 24 136 37 218 65 471 606 52 75 793 **56153** 264 329 538 874 77 [1000] **57151** 430 46 [1000] 511 14 61 617 99 92 760 805 **58012** [500] 227 50 369 80 459 87 793 [1000] **59003** 17 88 108 289 319 [500] 86 605 10 [1000] 18 26 703 854 940 61

60096 156 244 420 517 714 29 48 [3000] 855 **61**036 849 **62**313 40 79 407 [1000] 501 668 706 30 78 [1000] 902 48 **63**029 [3000] 55 181 [500] 207 668 [500] 811 30 [500] 37 59 907 **64**038 [500] 157 264 413 89 639 791 [1000] 804 [500] 956 **65**077 223 397 646 746 869 **66**164 264 463 516 666 715 821 92 93 920 37 **67**173 75 81 369 74 648 53 778 934 **68**113 47 498 637 813 90 **69**011 **72** 284 84 314 457 660

70096 336 420 [**5000**] 539 730 78 **963** **71**144 778 **72**140 318 408 48 73 806 54 **73**105 9 227 336 75 93 444 541 633 816 81 **74**379 406 56 [500] 529 **75**136 367 91 424 588 665 789 **76**089 153 [500] 55 469 82 600 887 910 25 **77**063 125 78 80 95 229 76 325 504 685 829 937 **78**163 64 [500] 293 406 39 585 973 **79**056 185 99 211 53 418 518 734

80205 22 84 413 58 507 665 [500] 918 20 [1000] **81**173 245 [1000] 389 516 94 612 [500] 42 713 87 864 [1000] 80 [3000] 992 **82**268 430 678 [500] 895 **83**119 510 [1000] 31 75 76 705 902 [500] 96 [500] **84**076 305 78 593 613 712 42 845 53 **85**038 136 237 48 525 629 39 922 28 75 **86**073 181 532 670 705 940 76 **87**025 200 382 641 [500] 75 784 **88**114 29 97 213 20 472 603 80 742 95 **89**171 262 88 890 576 614 732 852 962

90011 187 88 209 [500] 830 52 63 457 643 [1000] 793 96 877 **91**064 91 206 344 406 18 58 552 97 628 65 84 855 948 **92**014 199 336 593 637 778 811 85 926 **93**002 110 280 372 430 514 635 710 41 [1000] 817 **94**008 20 42 215 493 740 62 831 [1000] 51 977 **95**078 95 101 85 213 53 810 501 641 733 56 **96**542 [500] 877 90 934 **97**393 741 55 822 918 74 **98**028 52 506 6 643 49 795 843 **99**060 512 16 62 69 78 760 78 891 [3000] 963

100310 419 545 618 845 59 973 92 [500] 93 **101**084 185 388 562 [1000] 605 [1000] 22 30 52 775 **102**069 114 13 326 425 509 40 54 621 938 **103**066 302 33 401 63 [500] 557 625 99 767 97 [1000] 98 846 74 **104**253 348 451 502 31 674 873 979 **105**349 573 [1000] 80 [500] 846 82 **106**826 53 150 70 225 87 648 781 831 56 957 **107**033 39 99 188 264 378 518 78 634 720 [500] 86 93 947 **108**089 105 47 233 355 50 414 532 880 86 [500] 906 **109**113 227 483 84 567 607 28 67 784 [1000] 85 955

110181 242 318 538 64 743 78 816 958 **111**047 [500] 165 271 415 32 512 74 689 [500] 808 **112**034 99 161 260 76 88 407 [3000] 608 9 700 10 40 64 822 [500] 98 20 954 **113**165 [500] 78 236 415 22 769 95 916 **114**047 122 71 235 54 76 360 572 605 13 47 52 747 **115**158 [500] 67 [3000] 246 328 85 549 627 906 99 **116**050 147 226 468 652 68 **117**242 343 741 [500] 97 830 **118**014 210 320 475 [1000] 649 58 833 **119**110 365 433 [500] 65 72 576 [500] 681 865 94

120018 123 [1000] 66 [500] 81 [3000] 299 [500] 506 828 **121**071 312 436 559 660 **122**081 143 279 97 374 617 87 839 928 **123**088 92 188 [1000] 270 499 561 650 65 832 901 48 58 97 99 [1000] **124**041 81 166 86 261 [3000] 301 451 70 590 665 74 87 [500] 726 84 822 **125**000 65 997 **126**198 231 58 372 476 80 81 646 780 866 904 **127**378 [500] 95 532 619 89 93 778 80 84 878 926 95 **128**264 620 962 [500] **129**039 73 [500] 79 346 459 63 99 98 602 26 747 811 919 [500] 36 67 [3000] **129**044 141 251 62 373 467 509 22 [500] 80 [500] 705 89

130046 189 326 604 836 940 49 50 **131**062 108 315 486 514 38 641 715 837 51 938 **132**093 184 559 803 59 929 **133**054 195 208 324 54 462 72 511 933 61 **134**202 [3000] 326 99 [500] 727 57 55 [500] **135**264 307 56 660 831 **136**030 157 247 410 45 90 620 799 826 **137**120 251 308 44 442 615 [1000] 71 82 729 91 823 57 999 **138**073 364 77 437 40 514 **139**116 299 434 565 694

140111 16 514 [3000] 854 75 **141**055 [1000] 243 398 428 828 94 936 **142**039 164 214 92 382 400 17 46 77 685 772 [1000] 920 97 [1000] **143**077 199 271 345 [3000] 430 534 90 651 85 709 12 876 912 **144**023 [500] 65 116 57 206 52 81 425 608 787 **145**132 47 231 89 61 [500] 335 430 45 562 765 **146**168 91 420 710 976 [500] **147**140 42 61 233 94 **148**027 876 839 925 [3000] **148**078 131 333 56 654 70 **149**123 547 [500] 859

150021 [3000] 71 231 77 [3000] 433 82 595 829 [500] **151**335 427 47 80 760 [500] 853 **152**036 62 68 133 [500] 62 820 433 988 **153**036 56 155 85 301 79 83 461 517 [500] 757 72 89 94 828 **154**107 47 96 260 374 849 **155**006 49 57 141 52 [1000] 99 285 358 427 98 647 [3000] 706 18 26 807 82 934 45 84 [500] 906 **156**150 247 398 672 834 938 62 **157**022 74 149 379 86 408 [500] 540 668 **158**001 199 [500] 204 429 99 522 68 766 79 [500] **159**021 159 518 723 60 813

160053 203 18 463 507 9 609 41 [500] 888 **161**219 300 74 93 467 78 742 802 68 [500] 932 **162**027 85 90 95 249 63 354 [1000] 428 94 575 **163**011 15 279 318 430 522 67 746 843 **164**006 76 169 70 294 437 [500] 523 67 743 76 952 66 **165**026 41 210 [500] 402 84 67 84 516 56 613 [500] 21 79 83 826 996 [500] **166**505 842 943 **167**061 219 325 85 92 485 580 605 80 96 766 [3000] 835 956 **168**229 60 391 488 631 87 98 847 75 86 941 88 **169**034 80 320 98 558 73 933

170004 111 271 [1000] 346 455 585 618 71 765 809 **171**200 84 380 505 46 [1000] 608 719 21 92 820 **172**067 91 168 293 377 428 33 71 592 69 613 43 [1000] 89 **173**013 57 218 69 847 [3000] 510 752 923 **174**011 28 304 35 45 413 [1000] 511 16 601 [1000] 66 79 **175**013 192 25 63 525 699 808 **176**026 137 91 303 440 570 92 607 93 926 **177**227 [500] 441 513 77 656 58 936 [500] **178**214 887 94 965 [500] **179**041 42 349 67 71 444 542 656 74 718 849

180040 155 205 14 68 330 93 478 501 78 815 **181**117 59 284 446 552 59 **182**021 320 493 613 [500] 704 880 969 **183**058 972 **184**029 151 89 248 342 54 95 486 682 **185**087 833 94 940 **186**058 84 122 79 [1000] 82 221 598 **187**043 49 190 [500] 223 324 [500] 35 81 407 51 566 90 603 27 747 804 40 968 **188**193 250 487 553 [1000] 635 39 60 986 87 **189**340 448 50 63 [3000] 613 20 27 700 61 [500] 805

Berichtigung: In der Nachmittagsliste vom 21. November lies 54928 statt 54828, 115609 statt 115309, 146896 statt 146866, 160569 statt 160568

13. Ziehung der 5. Klasse 225. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 8. November bis 2. Dezember 1911.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. Die Gewinne entfallen auf die bezeichneten Lose beider Abteilungen. Ohne Gewähr.

23. November 1911, nachmittags. Nachdruck verboten.

130 [500] 256 61 [500] 577 **[10000]** 723 [3000] 59 882 980 **1107** 49 746 58 807 37 60 [500] 953 **2012** 39 226 28 38 322 511 **3006** 18 251 455 545 62 746 50 82 83 880 **4042** 143 [1000] 212 24 30 358 544 61 648 769 828 **5247** 56 395 522 [500] 55 927 87 **6158** 214 24 361 561 606 886 971 **7080** 210 23 39 87 [1000] 686 892 **8152** 85 432 511 52 673 79 822 80 962 **9184** 301 76 424 [500] 615 55 [500] 874 902

10180 [500] 84 239 63 362 606 89 819 948 **11068** 138 254 387 648 795 **12016** 314 15 21 588 85 **13104** 244 311 479 92 609 737 62 [1000] [3000] 972 901 **14022** 28 70 [1000] 379 617 [1000] 57 790 **15088** [500] 147 246 362 443 900 15 **16122** 274 389 540 82 982 52 85 **17007** 216 89 [500] 354 64 446 526 612 834 92 981 [500] 96 **18082** 360 403 [3000] 579 607 943 **19348** 66 589 636 707 [1000] 838 946

20085 108 313 [500] 424 676 758 65 90 **21004** 91 175 289 [500] 532 738 54 859 927 **22135** 209 37 81 [1000] 326 49 72 598 917 962 [3000] **23365** 77 85 562 698 870 [3000] 99 942 [500] -3 **24206** 424 66 558 782 830 34 **25128** 63 [500] 68 96 537 50 693 778 809 [3000] **26065** 293 586 815 81 928 **27059** 62 78 180 204 20 56 315 87 429 [500] 55 670 648 703 36 862 **28102** 7 433 43 528 685 896 958 **29461** 93 551 714 920 85 88 [500] 95

30168 [3000] 365 66 708 23 26 83 831 95 959 **31012** [500] 305 39 405 807 902 **32047** 123 235 64 68 [500] 78 558 667 714 18 32 820 67 **33071** 162 [500] 279 474 503 612 80 756 820 904 67 [1000] **34058** 139 304 58 233 71 834 959 98 **35011** 174 281 408 25 606 72 953 **36065** 135 401 95 [500] 802 **37132** 404 9 669 778 996 **38121** 206 455 728 38 59 867 95 910 77 **39223** [500] 380 462 568 94 689 706 21 61 913 956

40022 42 135 37 77 87 428 625 94 **718** 15 34 873 **41023** 127 55 235 444 47 779 **42075** 416 [500] 539 637 799 942 58 **43008** 108 26 222 24 42 78 716 90 893 **44085** 167 255 647 56 74 740 804 28 78 **45109** 251 65 536 49 737 822 921 [1000] **46033** [3000] 83 84 220 456 823 43 993 **47128** 212 606 732 940 **48222** 423 557 641 78 **49107** 373 439 512 [3000] 77 633 47 [500] 67 724

50123 67 412 91 819 40 [500] 96 **51049** 60 107 24 207 746 812 65 930 [1000] **52007** 10 154 96 281 331 539 87 708 16 [3000] 90 922 [1000] 82 92 **53026** 129 59 [500] 926 449 [3000] 622 47 76 742 949 **54240** 93 343 83 [500] 679 721 824 909 **55200** 9 95 312 474 564 737 920 **56204** 464 80 656 57 933 **57141** 355 469 738 864 984 92 **58096** 193 204 341 43 54 97 418 535 [1000] 741 91 886 999 [500] **59014** 87 90 641 843 987

60108 51 363 417 583 616 [500] **61244** 322 49 **441** 42 83 **62**080 92 94 146 263 317 [1000] 22 482 658 717 39 875 903 **63**035 [1000] 268 [500] 86 615 595 **64**007 138 51 228 49 63 411 524 89 755 94 916 **65**024 57 130 [1000] 342 553 691 [500] 867 86 **66**241 63 381 405 7 27 736 897 [1000] 982 **67**003 177 200 [500] 461 570 622 44 98 746 71 **68**100 261 345 65 91 517 69 93 719 39 84 913 88 **69**573 677 743 50 881 980

70118 53 200 395 500 31 616 62 731 821 943 **71**211 80 519 28 628 42 **72**170 277 420 652 87 866 972 96 [1000] **73**078 110 314 486 526 96 97 679 707 814 [1000] 44 68 86 900 **74**012 40 123 419 516 747 878 94 989 **75**089 123 33 [500] 228 448 [3000] 926 69 [**5000**] **76**092 99 387 524 787 871 950 55 **77**050 318 558 907 88 **78**204 [500] 313 26 95 418 **79**016 73 88 156 219 [500] 98 332 [500] 69 534 47 758 803 927 37 59 84

80023 110 294 373 502 34 81 [1000] 681 719 934 **81**181 377 669 781 897 950 [1000] **82**229 372 414 930 **83**019 84 115 218 [500] 346 99 427 542 603 788 [1000] 92 803 92 **84**093 122 33 300 80 552 71 657 89 757 85 862 900 6 **85**035 69 293 [**5000**] 303 8 459 75 98 583 65 784 926 **86**020 265 329 92 [1000] 98 516 40 788 [500] 96 969 **87**020 52 175 89 302 626 [500] 94 762 805 88 908 54 **88**035 [1000] 127 30 32 329 927 944 52 **89**045 329 [500] 30 [500] 624 758 76

90319 [500] 487 751 867 **91**050 130 60 76 804 [1000] 52 518 623 [3000] 73 939 **92**023 70 290 382 450 517 25 62 66 86 621 739 848 [**5000**] **93**044 182 96 280 614 [1000] 67 78 725 843 76 **94**097 117 334 471 78 553 **95**099 121 76 86 715 77 [500] 802 76 912 64 **96**080 161 62 [500] 873 656 **97**058 57 361 481 552 [500] 66 691 704 91 **98**015 46 51 111 357 69 417 514 653 [**5000**] 741 [1000] 48 83 [1000] 811 83 915 52 68 [500] 93 **99**064 435 700 86

100029 204 22 301 [3000] 481 813 996 **101**160 233 305 8 56 433 68 580 748 71 [500] 975 **102**256 88 485 526 629 741 831 966 **103**021 406 510 13 69 643 62 [500] **104**120 44 305 41 60 415 704 838 929 **105**013 140 254 91 98 388 415 940 **106**072 167 433 39 751 [**5000**] 74 898 926 **107**009 403 37 556 688 701 51 60 920 72 79 **108**089 165 67 276 335 421 25 91 609 817 916 90 [1000] **109**414 [500] 21 24 99 528 69 687 814 94

110055 [1000] 67 102 11 [1000] 62 976 503 98 [500] 654 77 707 39 801 65 78 996 **111**037 134 295 379 434 49 698 866 **112**103 [3000] 226 436 [500] 75 507 59 **113**144 56 79 230 55 429 611 16 64 69 801 69 909 **114**106 209 74 [500] 330 892 **115**033 316 21 481 98 645 85 783 **116**045 48 75 265 72 312 421 514 894 **117**021 [500] 107 22 372 450 572 781 98 917 50 69 **118**102 75 229 314 69 527 637 **119**154 71 77 [1000] 502 31 47 641 99 [3000]

120094 108 95 242 91 370 460 703 **121**503 [1000] 98 696 919 **122**055 127 97 245 344 72 547 72 74 635 775 **123**059 [500] 236 429 610 74 762 839 41 917 **124**022 54 153 58 202 429 86 517 81 93 685 [**5000**] 815 **125**034 55 300 54 436 698 753 997 **126**220 83 300 40 829 49 [500] 87 956 **127**001 18 65 221 91 [500] 360 866 655 56 77 704 87 **128**390 534 [1000] 96 802 **129**003 195 241 [1000] 70 96 405 584 607 11 701 870 975 80

130185 245 345 623 735 [500] 58 63 **131**013 270 389 521 29 [3000] **132**032 307 [500] 77 488 508 51 817 54 88 **133**450 55 625 38 [1000] 771 **134**073 161 460 587 686 840 56 969 80 **135**060 133 [1000] 212 24 80 85 91 442 [1000] 546 645 728 59 80 979 **136**356 453 663 65 749 802 970 **137**023 99 125 35 282 580 [500] 750 996 [3000] **138**056 57 206 [500] 43 350 459 504 53 723 913 52 54 **139**020 64 99 101 25 211 316 425 509 26 50 81 623 826 938

140022 148 93 222 [1000] 50 491 659 708 881 **141**046 [3000] 105 501 14 24 660 736 58 841 **142**032 55 78 173 204 328 46 [500] 403 9 33 509 68 876 * **143**088 [500] 176 343 49 417 26 760 842 **144**331 419 33 **145**044 198 416 [3000] 548 670 754 946 **146**220 417 706 823 94 99 909 **147**072 235 80 83 473 80 [3000] 593 746 82 **148**056 59 304 21 779 829 927 43 49 [500] **149**024 32 155 [1000] 394 400 71 583 746 826 931 64 99

150046 [3000] 60 87 92 105 15 [500] 59 99 220 332 592 614 60 815 35 [500] 975 **151**071 72 135 266 469 595 [**5000**] 609 69 703 910 **152**364 442 549 [500] 896 913 **153**322 74 406 19 70 540 60 845 **154**174 203 66 690 745 97 **155**000 29 104 37 47 867 420 658 62 74 893 **156**072 249 77 84 323 [1000] 421 23



Fordern Sie

beim Einkauf von Margarine nur diese Marken, sie bieten Ihnen volle Gewähr für feinste Qualität und einwandfreie Beschaffenheit:

Siegerin -Margarine, wie allerfeinste **Molkereibutter** in jeder Verwendungsart.

Mohra -Margarine, ein **Landbutter** -Ersatz ohne gleichen.

Palmato feinste Pflanzenbutter-Margarine, einzig haltbare **Nussbutter.**

Alleinige Fabrikanten: **A. L. MOHR** G. m. b. H., **BAHRENFELD.**

Verdingung.

Die Direktion der **Baumwollspinnerei Bußmaate** m. b. H. zu Nordhorn (Grafschaft Bentheim), beabsichtigt, zu verdingen:

Den Bau eines Spinnerei-Gebäudes mit Turbinenhaus, Kesselhaus, Kontorgebäude usw. zu Nordhorn.

Die zu bebauende Fläche beträgt rund 5000.— qm wovon ungefähr die Hälfte zweigeschossig u. unterkellert.

Die Beton- und Eisenbeton-Arbeiten sind von dieser Verdingung ausgeschlossen und separat vergeben.

Die **Verdingungsunterlagen**, die in deutscher Sprache abgefaßte Baubeschreibung mit Bedingungen und 3 Zeichnungen, können vom 18. November an im Büro des Architekten zu Enschede (Holland) eingesehen werden und auch, soweit der Vorrat reicht, gegen vorherige portofreie Einsendung von Mk. 30.— von dort bezogen werden.

Verschlossene, entsprechend bezeichnete Angebote für die ganze zu verdingende Arbeit in einer Pauschalsumme sind am 29. November d. J., nachmittags 2 Uhr, im Hotel Koopmann zu Nordhorn einzureichen oder vorher portofrei der Direktion der Wollspinnerei Bußmaate einzusenden. Die Oeffnung der Angebote findet statt an obengenanntem Tage in Gegenwart der erschienenen Bewerber.

Bewerber, welche mit der Offerte die Verdingungsunterlagen wieder einliefern, erhalten dafür Mk. 25.— zurück.

Nähere Auskunft wird an jedem Arbeitstage im Büro des Architekten zu Enschede erteilt und am Tage der Verdingung, vormittags 10 Uhr auf dem Bauplatze.

G. Beltman, A. Gzn., Architekt
Enschede (Holland), 20. November 1911. 12b

Aparte Neuheiten

in

= Kinder-, Mädchen- und Backfisch-Kleidern, =
Kinderjäckchen und Paletots,
Gesellschaftskleidern für junge Damen,

Damen-Blusen

in Voile, Tüll und Seide,
Halbfertigen Roben, Jupons u. Reformbeinkleidern.

= Vorschriftsmässige Turnbekleidung. =
Original-Kieler-Knaben- u. Mädchenkleidung.

Theodor Cloer.

Violin-Unterricht.
Konzert-Geigerin erteilt Unterricht. Französische und belgische Schule.
Näh. Achtermannstr. 11, 2. Etage. a3c

---

1 echt Nußbaum-
Kinder-Billard
als Speisetisch mit echtem Zubehör hat billig abzugeben
Der Billardmeister, Café Steiner od. **Wesselerstr. 27 II.**

A. K.

Herings-Salat. w3a
— Ital. Salat. —
Frische Mayonnaise.
Hummer-Mayonnaise empfiehlt
Anton Künne.

Wohltätigkeits-Doppelkonzert

zum Besten des
Martini-Kirchturmes
veranstaltet vom Männer-Gesang-Verein
„Cäcilia"
Leitung: Herr Musiklehrer **J. Bultmann**
unter gütiger Mitwirkung der hiesigen Sopranistin Fräulein **Dorothea Schürmann** sowie der **Reckerschen Kapelle**
am Dienstag, den 28. Nov. 1911
im großen Saale des kath. Vereinshauses (Schillerstraße).

Anfang 8 Uhr. **Anfang 8 Uhr.**

Programm:

1. Prinz Eitel Friedrich-Marsch . . Blankenburg.
2. Ouvertüre zur Oper „Martha" . . Flotow.
3. Lieder für Männerchor:
   a) Westfalenlied . . . . Wesseler.
   b) Sternennacht . . . . Schulken.
4. Frühlingsständchen . . . . Lacombe.
5. Lied für Männerchor:
   Es muß doch Frühling werden . Brambach.
6. Zwei Solo-Lieder, gesungen von Fräulein Dorothea Schürmann.
7. Konzert für Clarinette-Solo . . Schreiner.

— **Pause.** —

8. Immer oder nimmer, Walzer . . Waldteufel.
9. Lieder für Männerchor:
   a) Heimatliebe (mit Doppelquartett) Wesseler.
   b) Wiegenlied . . . . Bungart.
10. Fantasie aus der Oper „Troubadour" Verdi.
11. Zwei Solo-Lieder, gesungen von Fräulein Dorothea Schürmann.
12. Sei gegrüßt, du mein schönes Sorrent. Lied für Trompete . . . . Waldmann.
13. Lieder für Männerchor:
    a) Zu Mantua . . . . Rebbert.
    b) O Herz, vergiß dein Leiden . Wesseler.
    (Der „Cäcilia" u. ihrem Dirigenten gewidmet.)
14. Lied für Männerchor:
    Altniederländisches Dankgebet (mit Orchesterbegleitung).

Karten im Vorverkauf 1.00 Mk.
An der Kasse 1.50 Mk.

Dieselben sind zu haben beim Küster **Heinrich Schaphorn,** Martinistraße; Herrn Buchbindermeister **Karl Frye,** Hörsterstraße; Herrn Friseur **Reher,** Neubrückenstraße; Herrn Friseur **Ludwig Rösberg,** Warendorferstraße; in der **Kneer**schen **Musikalienhandlung,** Prinzipalmarkt; im Vereinslokal **Eichel,** Krummestraße und bei den **Mitgliedern des Vereins.**

Konzert-Flügel: Knake.

b(3a **Der Vorstand.**

Billig Heute u. morgen Billig

Treibjagd.

Hasen

3 Mark (abgezogen)

C. Böckmann senior
Telgterstr. 6,
Erstes und ältestes Geschäft am Platze
gegründet 1852
1712 Fernruf 1712.

Hasen

à St. 3 Mk.
(abgezogen),
ca. 300 Stück
Freitag und Samstag.

Hülsmanns
Wildhandlung,
Münzstr. 19, am Buddenturm.
Telephon 898.

---

300 schwere Wald-

Hasen

heute und morgen
3 Mk. (abgezogen),
Hirschrücken
Keulen u. Blätter,
Rehwild,
Fasanen, Birkwild, Schnepfen
sowie sämtliche
Geflügel der Saison.

H. Schneider
Wild- und Geflügelhandlung
Michaelisplatz 4, am Domplatz.
880 Fernruf 880.
— **Versand prompt.** —

Weihnachts-Ausstellung

ist mit allen Neuheiten ausgestattet und bietet eine reiche Auswahl nur guter Spielwaren. Eine große Anzahl **vorjähriger Spielwaren,** sowie sämtliche **Galanteriewaren, Sportartikel, Fußbälle** habe ich wegen Aufgabe dieser Artikel zum

gänzlichen Ausverkauf

zu ganz **bedeutend ermäßigten Preisen** gestellt.

A. Sprickmann-Kerkerinck,
Ludgeristraße 36.



Färbe zu Hause
nur mit echten **Heitmann's Farben**
Schutzmarke: Fuchskopf im Stern.

OMEGA

Preiswerteste Präzisions-Uhr der Gegenwart.
Nur in besseren Uhrenhandlungen zu haben.

„Ich war am ganzen Leibe mit
Flechten
behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag u. Nacht peinigten. Nach kaum 14 Tagen hat **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** das Uebel vollständig beseitigt. Diese Seife ist nicht 1.50 M., sondern 100 M. wert. Serg. M." à St. 50 Pf. (15%ig) u. 1.50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazu **Zuckoh-Creme** (nicht fettend u. mild) 75 Pf. u. 2. M. bei **A. & F. Hausmann,** Frau **M. Harenberg, W. Rustisch, C. Francke, H. Monhof,** Drogerie **Bischof, Th. Pieper, F. Meyhöfener, B. Bellers,** Servatii-Drogerie **O. Krumbein, C. H. Poetter, Th. Koch,** Michaelisplatz 2; in Greven: **Ww. Elberfeld.**



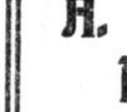
Meine
Weihnachts-Ausstellung

ist mit allen Neuheiten ausgestattet und bietet eine reiche Auswaal nur guter Spielwaren. Eine große Anzahl **vorjähriger Spielwaren,** sowie sämtliche **Galanteriewaren, Sportartikel, Fußbälle** habe ich wegen Aufgabe dieser Artikel zum

gänzlichen Ausverkauf

zu ganz **bedeutend ermäßigten Preisen** gestellt.

A. Sprickmann-Kerkerinck,
Ludgeristraße 36.



Samstag morgen 9 Uhr anf. werden bei **Mächler,** Wilmergasse 17—18, **2 fette Schweine** ausgehauen, à Pfd. 60—65 Pfg.

Einige Fuder Dünger
abzugeb. **Hülsmann's Wildhandlung,** Münzstr. Nr. 19.

Flobert oder Luftbüchse zu kaufen gesucht. Offerten unt. C C 304 an die Gesch. ds. Bl.

Gutgehendes Geschäft sucht ein Kapital von
10—20 000 Mark,
welches mindestens mit 10 % verzinst wird bei Sicherstell. Offerten unter **E E 306** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

---

10 000—12 000 Mk. sucht Gutsbesitzer auf sein Gut, 150 Morgen groß. Zinsen bis 5%. Off. u. M N 294 an d. Gesch.

Grosse Gebrauchs-Dauer

der Wäsche erzielt die rechnende Hausfrau durch Gebrauch von

Seifol

das moderne, selbsttätige Waschmittel.
Seiner hervorragenden Eigenschaften von unzähligen Hausfrauen geschätzt.

Preis pro 1/1 Pfund **nur 50 Pfg.**
„ 1/2 „ „ 25 „
in Original-Packungen.

Alleinige Fabrikanten:
Oelwerke J. E. De Bruyn, Emmerich a. Rh.
Fabriken in
Emmerich, Termonde, Baesrode, Wien, Olten, Brügge, Epinay.
General-Vertretung und Fabriklager:
H. Böttner, Münster i. W.,
Fernsprecher 734. Schillerstraße 64.
Für Rheine und Umgegend:
Moritz Schopflocher, Rheine,
Telephon 322. Poststrasse 3.

Für 10 Pf.	Für 75 Pf.
eine **NEUE** Bluse	ein **NEUES** Kleid

durch Färben mit **Brauns'schen Haushaltfarben**
(Schutzmarke Schleife mit Krone.)



Zu haben in Drogenhandlungen und Apotheken.

Diese
Geld! Lotterie Eilt!
man Jeder spielen!
Sehr guter Zweck!
Sehr günstige Gewinnchancen
Ziehung 24. u. 25. Novbr. in Münster i. W.

15.000.00
5.000.00
3.000.00
Hauptg.
Münster-Lose 1 Mk.
(11 Lose 10 Mk.)
Porto- und Liste 30 Pfg. extra vers. sucr unt. Nachnahme
Lose-General-Debit
August Rolef, Münster i. W.
Zu haben in allen Lotterie-Geschäften

Wohltaten, die keine Opfer an Geld oder Zeit verlangen, sind die Gaben für die Brockensammlung. Alle Arten abgelegter Kleidungsstücke, Wäsche, Untergang, Schuhe usw. — Möbel, Ofen, Betten, Bücher, Hausrat — kurz alles, was nicht mehr dem eigenen Gebrauch dient, nimmt dankbar für ihre Armen an
die Brockensammlung.

Überzieher, fast neu, für 12 Mark zu verkaufen.
Näh. in der Gesch. ds. Bl.

Von täglichen, großen Treibjagden empfehle:

Schwere Waldhasen per Stück 3.30 M. abgezogen.
Hasenpfeffer von ganzen Hasen Pfund 60 Pfg.
Hasenrücken und Keulen
Wildkanin Stück 1.— M.
Rehrücken, Keulen, Blätter u. Ragout
Hirschbraten Pfund 0.65 und 1.00 M.
Hirsch-Ragout Pfund 40 Pfg.
Wildschweinbraten
Fasanen, Birkwild, Schnepfen
Junge Rebhühner
Krammetsvögel Stück 25 Pfg.
ferner **ff. Mastgänse** Pfund 80 Pfg.
Gänsebrust ohne Knochen
Gänsekeulen, Gänseklein
Enten, Capaunen
Poularden, Suppenhühner
junge Hahnen, junge Tauben

C. Beiske,
Verspohl 4.
Fernruf 514. Versand nach auswärts.

Drei Tropfen **Kaol**

Kaol

flüssige Metall-Politur machen das schmutzigste Metall spiegelblank
in Flaschen von 10—50 Pfg.
Ueberall zu haben.
Fabr. Lubszynski & Co., Berlin-Lichtenberg.
Vertreter: **Oscar Heinrich, Münster i. W.**

Statt besonderer Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Bruder, Onkel und Großonkel, den

Rechnungsrat Johann Stricker
Oberzahlmeister a. D.

nach langer Krankheit im Alter von 62 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Im Namen der trauernden Angehörigen:
Franz Küster, Kgl. Eisenbahn-Zugführer.

Münster, Schermbeck, Duisb.-Meiderich u. Gemen, den 22. November 1911.

Die Überführung der Leiche zum Bahnhof findet statt am Samstag, den 25. Nov., nachmittags 3½ Uhr vom Sterbehause Wieselerstraße 36 aus; die Trauerfeier daselbst ¼ Stunde vorher. Die Beerdigung in Schermbeck ist am Sonntag, d. 26. November, nachmittags 3½ Uhr.

SV MÜNSTER **Schwimm-Verein „Münster" von 1891.**

Am 22. ds. Mts. verschied plötzlich unser langjähriges hochverdientes Mitglied und Ehrenmitglied

Herr Rechnungsrat
Hans Stricker.

Der Verstorbene hat lange Jahre hindurch mit unermüdlicher Arbeitskraft und aufopferungsvoller Hingabe für den Verein geschaffen und gewirkt. Sein Name ist mit dem Schwimm-Verein „Münster" unauslöschlich verknüpft.

Der Verein wird ihm im Bewußtsein tiefer Dankesschuld ein treues Andenken bewahren.

Der Vorstand.

Die Überführung der Leiche vom Sterbehause, Wieselerstraße 36, zur Eilguttrampe erfolgt am Samstag, den 25. ds. Mts., nachmittags 3½ Uhr. Eine Viertelstunde vorher Trauerfeier im Hause.

Vollzählige Teilnahme der Mitglieder erbeten.

Gold-Füllfederhalter
in grosser Auswahl u. in allen Preislagen.
Louis Espagne,
Papier- u. Schreibwaren,
Ludgeristrasse 94.

Spazierstöcke
Spazierstöcke
Cigarrenhaus Zur Glaspassage
Ecke Verspoel-Klosterstraße.

Puppenklinik
Alle Puppen werden repariert.
Großes Lager
in neuen Puppen m. echtem Haar und imit. Perücken, Köpfen und Bälgen, Puppenkleidern u. -Wäsche. Anfertigung von Perücken aus ausgekämmten Haaren.
F. Krause
Alter Fischmarkt 2. (j3b

Dalli-Seifenpulver ist und bleibt das Allerbeste